



## **PROJEKT 138**

### **Schlüsselkompetenzen für Hauptschülerinnen und Hauptschüler**

**Einschätzung – Förderung  
– Überprüfung**

*Richten Sie Ihre Fragen bitte an:*

Uta Evers  
Elfi Kessenmeier  
(438) SZ Albert-Einstein-Schule  
Kolk 2

**28 327 Bremen**  
Tel.: 0421 – 361 – 96823



# Projekt 138

## Schlüsselkompetenzen für Hauptschülerinnen und Hauptschüler Einschätzung – Förderung - Überprüfung

Schulzentrum an der Graubündener Straße  
Gerd Christof-Shen  
Uta Evers  
Marie-Helen von Heereman  
Elfi Kessemeier  
Universität Bremen  
Professor Dr. Rudolf Kretschmann

Bremen, im März 2006



## **Abstract**

Das Projekt 138 wurde in den Schuljahren 2001 bis 2005 am Schulzentrum an der Graubündener Straße in der Abteilung Hauptschule durchgeführt. Die Wahrnehmung, dass bei vielen Schülern in der Hauptschule große Defizite im Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten vorlagen, gab den Anstoß zur Projektidee.

Im Fokus stand die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen. Es sollten Perspektiven geschaffen und Veränderungen herbeigeführt werden, um eine positive Entwicklung hinsichtlich der Lernbereitschaft, der Lernfähigkeit und der Lernerfolge zu erreichen.

Grundlage bildete die These, dass eine kontinuierliche Einschätzung des Ist-Standes und eine darauf abgestimmte kleinschrittige Förderung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens zu einer langfristigen Verbesserung der Kompetenzen führen würde.

Das von den Projektmitgliedern entwickelte Instrumentarium zur Einschätzung und Förderung von Schlüsselkompetenzen erwies sich im normalen Schulalltag als gut einsetzbar. Insbesondere die regelmäßigen Gespräche im Klassenteam über die Schüler und das gemeinsame Ankreuzen der Beobachtungsbögen ermöglichten eine weitestgehend objektive Beurteilung, auch im Hinblick auf die Zusatzzeugnisse.

Am Ende des Projektes konnte festgestellt werden, dass die Trainingsmaßnahmen in allen drei Bereichen zu beachtlichen Erfolgen geführt hatten. Vor allem das Arbeitsverhalten verbesserte sich erheblich. Die Schüler der Probandenklasse sind heute mehrheitlich in der Lage, Probleme adäquat zu lösen und insgesamt selbstständiger zu arbeiten. Die Mehrheit der Klasse arbeitet interessierter und zielgerichteter als vor Beginn der Maßnahmen. Das Sozialverhalten konnte zumindest so verändert werden, dass extremes Fehlverhalten, vor allem was das Einhalten von Regeln betrifft, die Ausnahme bildet, da die Klasse insgesamt besser in der Lage ist, Konflikte zu lösen und auch das Verantwortungsbewusstsein zugenommen hat.

Als Bestandteil des Schulprogramms fand das Instrumentarium Eingang in alle anderen Schularten und Klassenstufen des Schulzentrums an der Graubündener Straße sowie der im Bremer Stadtteil Osterholz neu gegründeten Albert-Einstein-Schule.



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ausgangslage</b>	<b>1</b>
1.1	Projektidee	1
1.2	Am Projekt Beteiligte	1
1.3	Realisierung	2
<b>2</b>	<b>Vorgehensweise</b>	<b>3</b>
2.1	Forschungsthema	3
2.2	Hypothesen	4
2.3	Forschungsfragen	4
2.4	Ablauf des Projektes	4
2.4.1	Das erste Projektjahr	4
2.4.2	Das zweite Projektjahr	8
2.4.3	Das dritte Projektjahr	10
2.4.4	Das vierte Projektjahr	12
2.5	Implementierung in der Schule	14
<b>3</b>	<b>Datenerhebung und Auswertung</b>	<b>15</b>
3.1	Testverfahren	16
3.2	Stichprobe	16
3.2.1	Beobachtungszeitraum 2002/2003	16
3.2.2	Beobachtungszeitraum 2003/2004	17
3.2.3	Beobachtungszeitraum 2004/2005	18
3.3	Interpretation der Daten	18
<b>4</b>	<b>Zusammenfassende Beschreibung und Bewertung des Instrumentariums</b>	<b>19</b>
4.1	Schülerfragebogen »Rund um die Schule«	19
4.2	Beobachtungsbogen über das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten	19
4.3	Selbsteinschätzungsbogen über das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten	20
4.4	Förderkarten	20
4.5	Förderpläne	20
4.6	Checkheft	21
4.7	Der 100-Punkte-Plan	21
4.8	Rituale	22
4.9	Strukturiertes Lernen	23
<b>5</b>	<b>Das Unterstützungssystem »Insel«</b>	<b>24</b>
<b>6</b>	<b>Reflexion der Arbeit im Forschungsprojekt</b>	<b>27</b>
<b>7</b>	<b>Ausblick</b>	<b>29</b>



# **1 Ausgangslage**

## **1.1 Projektidee**

Die Idee für dieses Forschungsprojekt entstand im Schuljahr 2000/2001. Die am Projekt beteiligten Kolleginnen des Schulzentrums an der Graubündener Straße stellten übereinstimmend fest, dass insbesondere bei Schülern<sup>1</sup> in der Hauptschule eine negative Entwicklung hinsichtlich der Lernbereitschaft, Lernfähigkeit und Lernerfolge zu beobachten war.

Die Schule befindet sich in einem sozial und wirtschaftlich belasteten Einzugsgebiet, d.h. unter anderem hohe Arbeitslosigkeit, hoher Migrantenanteil, teilweise instabile und bildungsferne Elternhäuser wirken mit in den Schulalltag hinein. Zahlreiche Schüler zeigten Auffälligkeiten in ihrem Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten, häufig verbunden mit einem hohen Aggressionspotential. Erkennbar waren unter anderem Schulmüdigkeit/Schulaversion und Frustrationen im täglichen Umgang mit anderen, vielfach hervorgerufen durch mangelnde Ich-Identität und gering ausgeprägte Sozialkompetenzen. Hinzu kam das negative Image der Hauptschule bei den Schülern selbst sowie in der Öffentlichkeit. Dieser Kreislauf von ständigen Misserfolgen, mangelnder Ich-Identität, schlechtem Ansehen, Frustrationen und wieder Misserfolgen sollte im Rahmen des Forschungsprojektes durch Maßnahmen auf der Ebene der Primär- und Sekundärprävention durchbrochen werden, um Tertiärpräventionen wie z.B. Überweisungen an Förderzentren zu verringern. Der Erwerb von Schlüsselkompetenzen verbunden mit positiven Feed-backs sollte dazu beitragen, Perspektiven zu schaffen und Veränderungen herbeizuführen. Sollte sich das Projekt in der Hauptschule als erfolgreich erweisen, so war ein Transfer auf andere Schularten mit angedacht und wünschenswert.

Im Januar 2001 stellte das Schulzentrum an der Graubündener Straße einen Antrag auf die Genehmigung des oben genannten Projektes im Rahmen der Schulbegleitforschung.

## **1.2 Am Projekt Beteiligte**

Zum Projektteam gehörten zunächst Uta Evers, Marie-Helen von Heereman, Elfi Kesemeier, Lehrerinnen am Schulzentrum an der Graubündener Straße, Anke Beuren vom Landesinstitut für Schule sowie Prof. Dr. Rudolf Kretschmann von der Universität

---

<sup>1</sup> Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form für Schüler verwendet und schließt damit die Schülerinnen ein.

Bremen in Zusammenarbeit mit seiner Mitarbeiterin Frau Miriam Weiss als wissenschaftliche Begleitung.

Im Dezember 2001 übernahm Frau Beuren im Landesinstitut für Schule eine neue Aufgabe und schied deshalb aus diesem Forschungsprojekt aus. Frau Weiss wechselte von der Universität Bremen zum Landesinstitut für Schule und Ausbildung in Mecklenburg-Vorpommern, begleitete aber weiterhin das Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit Professor Kretschmann.

Im Zusammenhang mit der Erstellung individueller Förderpläne erhielt das Team im dritten Forschungsjahr Unterstützung durch Frau Angelika von Boetticher, Lehrerin am Förderzentrum und der Beratungsstelle für sozial-emotionale Entwicklung an der Fritz-Gansberg-Straße.

Die endgültige statistische Auswertung des erhobenen Datenmaterials übernahm Herr Gerd Christof-Shen vom Schulzentrum an der Graubündener Straße.

Das gesamte Team war an der Planung, Durchführung und Auswertung der Arbeitsprozesse beteiligt.

### **1.3 Realisierung**

Für das Forschungsprojekt wurde eine Laufzeit von fünf Jahren beantragt, genehmigt wurden zunächst drei Jahre, im Frühjahr 2004 wurde ein weiteres Jahr bewilligt.

Im Schuljahr 2001/2002, dem ersten Forschungsjahr, wurden das Instrumentarium zur Datenerhebung entwickelt, die Eingangsphase der zukünftigen 7.Hauptschulklasse konzipiert sowie erste Unterrichtseinheiten und mögliche Trainingsbausteine unter Berücksichtigung der erarbeiteten Kriterien zu den Schlüsselkompetenzen erstellt.

Im Schuljahr 2002/2003 übernahm das Schulteam mit Frau Kessemeier als Klassenleitung eine 7.Hauptschulklasse und deckte mit den Fächern Deutsch, Welt/Umwelt, Mathematik, Naturwissenschaften, Englisch und Kunst den größten Teil des erteilten Unterrichtes ab. Wie geplant wurde der Ist-Stand des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens dieser Lerngruppe mit Hilfe der eigens entwickelten Erhebungsbögen festgestellt. Anschließend wurden erste Trainingsbausteine zur Förderung der Schlüsselkompetenzen eingesetzt. Monatlich wurde der neue Ist-Stand dokumentiert und den Schülern sowie deren Eltern ein Feed-back gegeben. Ziel war es, eine Verhaltensmodifikation in kleinsten Schritten zu ermöglichen.

Im darauf folgenden Schuljahr 2003/2004 unterrichtete das Schulteam unter Klassenleitung von Frau Evers erneut eine 7.Hauptschulklasse. Das Team führte die neue

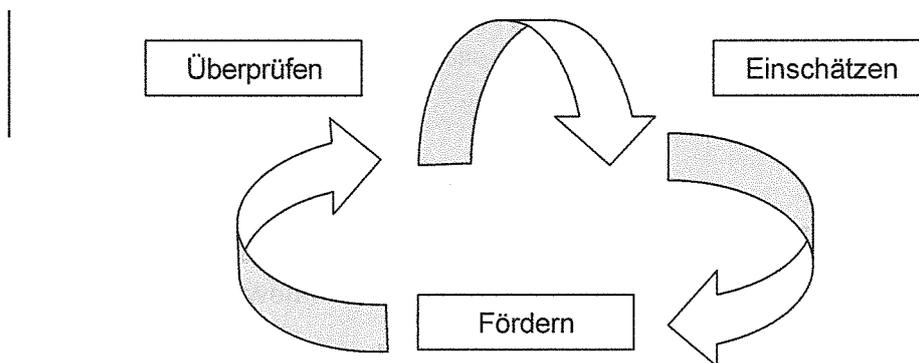
Klasse nach dem gleichen Prinzip, Modifikationen an den Erhebungsbögen und den Trainingsbausteinen wurden dabei umgesetzt. Die Arbeit in der Probandenklasse (jetzt 8.Jahrgangsstufe) wurde planmäßig weitergeführt.

Im vierten Forschungsjahr erhielt das Schulteam unter Klassenleitung von Frau von Heereman abermals eine 7.Hauptschulklasse, in der wiederum die erprobten und modifizierten Erhebungs- und Fördermaterialien eingesetzt wurden. Die Arbeit in Klassenstufe 8 sowie der Probandenklasse (jetzt Klassenstufe 9) wurde entsprechend dem Forschungsvorhaben fortgeführt.

## 2 Vorgehensweise

### 2.1 Forschungsthema

Der ursprüngliche Forschungstitel des Projektes 138 „Schlüsselqualifikationen für Hauptschülerinnen und Hauptschüler – Entwicklung von Schlüsselqualifikationen durch ein schuleigenes Curriculum (Einschätzung – Förderung – Überprüfung)“ wurde nach Literaturrecherche verändert in „Schlüsselkompetenzen für Hauptschülerinnen und Hauptschüler (Einschätzung – Förderung – Überprüfung)“.



Das zentrale Ziel des Projektes war neben der fachlichen Qualifikation der Schüler die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen im Bereich des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens. Bezogen auf den Unterrichtsalltag bedeutete dies, eine Synthese der jeweiligen Rahmenrichtlinien der Bildungsbehörde des Landes Bremen, der Bildungsstandards der KMK sowie der Projektidee zu finden.

## 2.2 Hypothesen

- ? Schlüsselkompetenzen können hinsichtlich des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens eingeschätzt und gezielt gefördert werden.
- ? Eine gezielte Förderung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens bei Hauptschülern führt zu einer langfristigen Verbesserung der Kompetenzen. Dies impliziert, dass Defizite im Bereich des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens durch Trainings ausgeglichen werden können.
- ? Der Erwerb von Schlüsselkompetenzen trägt zur Stärkung der Ich-Identität hinsichtlich der Konfliktfähigkeit, der positiven Selbsteinschätzung und der Lernmotivation bei.
- ? Eine Verbesserung der Schlüsselkompetenzen führt zu besseren Chancen der Schüler auf einen Ausbildungsplatz.

## 2.3 Forschungsfragen

- ? Was sind Schlüsselkompetenzen?
- ? Welche Kompetenzen sollen beobachtet, eingeschätzt und gefördert werden?
- ? Wie können diese beobachtet, eingeschätzt und gefördert werden?
- ? Wie sollten individuelle Förderpläne konzipiert werden?

## 2.4 Ablauf des Projektes

### 2.4.1 Das erste Projektjahr

Das erste Projektjahr diente der Konzeptionsentwicklung.

Bis heute existiert in der Literatur noch keine einvernehmliche Definition zu dem Begriff »Schlüsselkompetenzen«. Es wird jedoch auf diverse Erklärungsversuche hingewiesen<sup>2</sup>. So finden sich zahlreiche Begriffe, welche überwiegend synonym verwendet werden. Zu diesen gehören z.B. Schlüsselqualifikationen, Basisqualifikationen, Basiskompetenzen, Grundfähigkeiten, Grundfertigkeiten.

Für die Arbeit im Forschungsprojekt 138 einigte sich das Team auf den Begriff »Schlüsselkompetenzen« und meint damit in Anlehnung an Reetz<sup>3</sup> das persönliche Potenzial von Fähigkeiten, mit welchem das jeweils aktuelle situationsgerechte Verhalten herbeigeführt wird.

---

<sup>2</sup> vgl. Rolf Dubs, Aarau 1996

<sup>3</sup> vgl. Lothar Reetz, Hamburg 1994

Nach Durchsicht von Fachliteratur verbunden mit den Erfahrungen langjähriger Unterrichtspraxis in der Hauptschule und der Zielsetzung, das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten der Schüler zu verbessern, beschränkte sich das Team unter anderem auf folgende Kompetenzen:

#### Methodenkompetenzen

- Teamfähigkeit durch kooperative Lernformen
- Selbstständigkeit in der Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung
- Strukturierung von Material (z.B. Brainstorming/Clustering, Mind-Mapping)
- Fähigkeit, Arbeitsergebnisse fachgerecht zu visualisieren und zu präsentieren

#### Soziale Kompetenzen

- Selbstständigkeit
- Leistungsbereitschaft
- Ausdauer/Konzentrationsfähigkeit
- Kritikfähigkeit
- Umgangsformen
- sich an Regeln halten
- Gefühle angemessen äußern
- Verständnis für anderen zeigen
- Teamfähigkeit
- Kommunikationsregeln einhalten
- Konfliktfähigkeit/Konfliktlösungsstrategien
- Gemeinschaftsgefühl aufbauen

#### Arbeitstechniken

- manuelle Geschicklichkeit/Fertigkeiten im Umgang mit Arbeitsmaterialien
- Arbeitsplatzorganisation
- Heft- und Mappenführung
- gliedern, ordnen, unterstreichen, Tabellen anlegen
- Umgang mit Lernhilfen

Aus der Auflistung dieser Kompetenzen ergab sich für die weitere Arbeit die Fragestellung nach der Diagnostik:

- ? Welche Kriterien ermöglichen eine weitgehend objektive Einschätzung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens?
- ? Wie kann der Ist-Stand am Anfang der 7.Klasse festgestellt werden?
- ? Wie sollten Erhebungsbögen gestaltet sein?

Aus dem vielfältigen Angebot von diagnostischen Erhebungsbögen konzipierte das Team auf die eigenen Bedürfnisse abgestimmte Beobachtungsbögen.

Vor dem jeweils ersten Einsatz der Bögen sollten diese den Schülern vorgestellt und mit ihnen besprochen werden. Ebenso sollten alle Erhebungsbögen auf dem ersten Elternabend der Klassenstufe 7 erläutert werden, um eine weitreichende Transparenz des Forschungsvorhabens zu schaffen.

Folgendes Instrumentarium wurde entwickelt:

**1. Beobachtungsbogen über das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten von ...<sup>4</sup>**

Dieser Bogen soll wöchentlich von den Lehrerinnen für jeden Schüler der Probandenklasse angekreuzt und einmal pro Monat zu einer Gesamtbeobachtung zusammengefasst werden.

Zu diesem Instrumentarium wurden im Laufe des Projektes sowohl in der Form als auch im Einsatz Modifikationen vorgenommen, auf die an späterer Stelle des Berichtes eingegangen wird (siehe dazu 2.6).

**2. Selbsteinschätzungsbogen über das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten von ...<sup>5</sup>**

Dieser Selbsteinschätzungsbogen wurde analog zu dem Beobachtungsbogen für die Schüler umformuliert und soll drei- bis viermal im Schuljahr eingesetzt werden. In anschließenden Feed-back-Gesprächen sollen den Schülern mögliche Übereinstimmungen bzw. Unterschiede zwischen der eigenen Einschätzung und der Fremdeinschätzung verdeutlicht werden. Dieser Bogen verbleibt nach den Gesprächen in der Hand der Schüler.

---

<sup>4</sup> Anlagen 1

<sup>5</sup> Anlage 2

### 3. Schülerfragebogen »Rund um die Schule« für ...<sup>6</sup>

Dieser Fragebogen soll in jedem Schuljahr vor den Herbstferien eingesetzt werden. Er soll dazu dienen, die Situation eines Schülers sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich komplexer zu erfassen.

Die Schüler sollen aus dem Fragenkatalog maximal drei Items auswählen, an deren Verbesserung sie im Laufe der nächsten Zeit arbeiten wollen. In ersten Einzelgesprächen soll geklärt werden, ob die Schüler bei der Bewältigung ihres Vorhabens Hilfestellung durch die Lehrerinnen oder von anderer Seite benötigen. In einem zweiten Gespräch sollen die Zielsetzungen evaluiert werden.

Zu diesem Instrumentarium wurden im Laufe des Projektes Modifikationen im Einsatz vorgenommen, auf die an späterer Stelle des Berichtes eingegangen wird (siehe dazu Kapitel 2.6).

### 4. Checkheft<sup>7</sup>

Dieses Heft dient der regelmäßigen Information der Schüler sowie deren Eltern. Im Zusammenhang mit dem wöchentlichen Checkheft wurde die Idee des 100-Punkte-Plans<sup>8</sup> entwickelt.

Anhand der ausgewählten Schlüsselkompetenzen und des entwickelten Instrumentariums stellte sich die Frage nach der Gestaltung von Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmaterial.

Zum Teil basierend auf der Endres-Lernmethodik<sup>9</sup>, der Realschule Enger, Lernkompetenz I und II<sup>10</sup> sowie der Arbeitsmappe »Wir werden eine Klassengemeinschaft«<sup>11</sup> wurden für die Eingangsphase in Klasse 7 Lern- und Arbeitshilfen zusammengestellt. Eine exemplarische Auswahl davon findet sich in der Anlage<sup>12</sup>. Außerdem wurden die erste Woche für die neue 7.Hauptschulklasse detailliert geplant sowie Unterrichtseinheiten vorbereitet, in denen Schlüsselkompetenzen eingeschätzt, gefördert und wieder überprüft werden konnten.

---

<sup>6</sup> Anlage 3

<sup>7</sup> Anlage 4

<sup>8</sup> vgl. Kapitel 4.7

<sup>9</sup> Endres, Weinheim und Basel 2001

<sup>10</sup> Realschule Enger, Berlin 2001

<sup>11</sup> Fiebig/Winterberg, Mühlheim 1998

<sup>12</sup> Anlage 5

Ergänzend zu inhaltlichen Themen wurden in dieser Phase verstärkt unterschiedliche Spiele und Auflockerungsübungen<sup>13</sup> durchgeführt. Das dabei beobachtete Verhalten der Schüler wurde bei der Einschätzung ihres Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens mit berücksichtigt.

#### **2.4.2 Das zweite Projektjahr**

Im Schuljahr 2002/2003 übernahm das Schulteam wie geplant die neue Klasse H7b unter Leitung von Frau Kessemeier. In der Klasse befanden sich fünfzehn Schüler, acht Mädchen und sieben Jungen. Nach dem ersten Elternsprechtag im November 2002 kamen zwei weitere Schülerinnen aus der Realschule und kurz vor den Osterferien eine Schülerin durch Umzug in die Klasse.

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurde zunächst ein einwöchiger Klassenlehrerunterricht durchgeführt. Ziel war es, die neu zusammengesetzte Gruppe miteinander vertraut zu machen. Es wurden verschiedene Kennenlernspiele, Kommunikationsspiele und Konzentrationsübungen durchgeführt. Darüber hinaus wurde die Klasse mit Arbeitstechniken und den o.a. Arbeitshilfen bekannt gemacht. In dieser Phase wurde erstmalig der Beobachtungsbogen eingesetzt. Die Lehrerinnen des Teams unterstützten die Klassenlehrerin wiederholt bei ihren Beobachtungen und Notizen, um den Ist-Stand des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens zu dokumentieren. Frau Weiss hospitierte in dieser Woche, um sich ein Bild von der Lerngruppe zu machen.

In diesem Schuljahr wurde wie geplant das entwickelte Instrumentarium eingesetzt und in wöchentlichen Teamsitzungen ausgewertet. Dabei zeigte sich, dass bei fast allen Schülern Defizite hinsichtlich des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens vorlagen und Trainingseinheiten in allen drei Bereichen –vorrangig aber im Sozialverhalten– notwendig waren.

Das Sozialtraining fand zunächst in Einzelgesprächen und –nach der Erarbeitung von festen Gesprächsregeln– auch in Klassen- bzw. Gruppengesprächen statt. Unterstützend wurden Einheiten unter anderem basierend auf den Unterlagen von Lions Quest „Erwachsen werden“<sup>14</sup> durchgeführt.

Neben dem Sozialtraining erfolgte in der Eingangsphase die Förderung der Arbeitstechniken durch Trainingsschleifen in verschiedenen Unterrichtseinheiten<sup>15</sup> und Unter-

---

<sup>13</sup> Anlagen 6

<sup>14</sup> Wilms/Wilms, Wiesbaden 2000

<sup>15</sup> Anlagen 7

richtsfächern, um eine Grundlage für ein verbessertes Arbeits- und Lernverhalten der Schüler zu legen. Im zweiten Halbjahr konnte die Förderung der einfachen Arbeitstechniken wie Umgang mit dem Lineal oder Ausschneiden und Aufkleben in den Hintergrund treten, da eine deutliche Verbesserung bei fast allen Schülern zu erkennen war.<sup>16</sup>

Die Schlüsselkompetenzen im Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten wurden mit entsprechenden Bausteinen weiterhin trainiert. Eine Auswahl von Trainingsbausteinen findet sich in der Anlage<sup>17</sup>. Bei Veränderungen in diesen Bereichen handelt es sich um einen langfristigen und kleinschrittigen Prozess, der durch vielfältige Einflüsse gesteuert wird. Hierauf musste durch passende Fördermaßnahmen reagiert werden.

Festzustellen war gegen Ende des Schuljahres, dass einzelne Schüler durch die Trainings nicht erreicht werden konnten und eine ihnen adäquate Förderung nicht möglich war. Im Verlauf des Schuljahres war deutlich geworden, dass es sich bei dem Klassenverband um eine schwierige Lerngruppe handelte. Die Klassenatmosphäre war gekennzeichnet durch die Dominanz einiger verhaltensauffälliger Schüler, die eine geringe Frustrationstoleranz verbunden mit hohem Aggressionspotenzial aufwiesen. Zwei Schüler verweigerten sich im Laufe des Schuljahres immer mehr. Einer dieser Schüler musste bereits im Mai 2003 einem besonders konzipierten sozialpädagogisch betreuten Projekt zugewiesen werden.

Bei der Antragstellung im Januar 2001 wurde vom Projektteam geplant, nach Auswertung der Arbeitsergebnisse ein Zusatzzeugnis über das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten von Hauptschülern zu entwickeln und zusammen mit den Halbjahres- und Jahreszeugnissen auszugeben. Zwischenzeitlich wurde dieser Gedanke bereits von den schulpolitisch Verantwortlichen in Bremen in diesem Schuljahr flächendeckend in die Praxis umgesetzt. In dem Zusammenhang gewann das vom Projektteam geschaffene Instrumentarium zur Einschätzung, Förderung und Überprüfung von Schlüsselkompetenzen besondere Bedeutung. Es ermöglichte einerseits den Lehrkräften eine differenziertere Wahrnehmung der Kompetenzen der Schüler, andererseits hatten viele Schüler durch häufige individuelle Feedback-Gespräche über ihre Kompetenzen verstärkt die Möglichkeit, selbst in kleinen Schritten ihr Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten zu verbessern.

---

<sup>16</sup> Am Ende des Beobachtungszeitraumes im Frühjahr 2005 konnte von den Teammitgliedern festgestellt werden, dass die Arbeitsmappen der meisten Schüler von besonderer Qualität waren.

<sup>17</sup> Anlagen 8

### 2.4.3 Das dritte Projektjahr

Im Schuljahr 2003/2004 übernahm das Schulteam unter Klassenleitung von Frau Evers erneut eine 7.Hauptschulklasse. Diese Klasse wurde nach dem gleichen Prinzip unterrichtet. Modifikationen an den Erhebungsbögen<sup>18</sup> wurden umgesetzt und die bewährten Trainingsbausteine wieder eingesetzt. In der Probandenklasse (jetzt 8.Jahrgangsstufe) führte das Team die Arbeit planmäßig weiter. Eine Dokumentation fand nur für die Probandenklasse statt.

Das Schuljahr begann in der H8b mit einem einwöchigen Klassenlehrerunterricht, in dessen Verlauf die Schüler auf eigenen Wunsch den Klassenraum renovierten. Das in dieser Woche gezeigte positive Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens der Schüler setzte sich zunächst in anschließenden Schulalltag fort, was sich durch die Beobachtungsbögen dokumentieren lässt (vgl. Kapitel 3.3). Die Atmosphäre im Klassenverband war ausgeglichener als im vergangenen Schuljahr, neue Mitschüler wurden in die Lerngruppe integriert. Dieses positive Ergebnis unterstreicht die Bedeutung von Klassenlehrerunterricht mit einem von Schülern gewünschten Projekt zu Beginn eines Schuljahres. Dies wird deshalb zukünftig als fester Bestandteil in jeder Klassenstufe des Schulzentrums stattfinden.

Mit zunehmenden Leistungsanforderungen im Fachunterricht traten jedoch bei mehreren Schülern erneut die Defizite im Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten auf. Diese Defizite bedingten für jene Schüler Misserfolgserlebnisse, die sie auf Grund ihrer geringen Frustrationstoleranz nicht in der Lage waren zu ertragen. Sie konnten angebotene Hilfen nur zeitweilig in verbessertes Arbeits- und Lernverhalten umsetzen und reagierten immer wieder mit Störungen und/oder Rückzug. Das verdeutlichte, dass die Schlüsselkompetenzen im Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten noch nicht ausreichend internalisiert waren.

Bereits im zweiten Projektjahr arbeitete das Team in Einzelfällen mit der dem Schulzentrum Graubündener Straße zur Verfügung stehenden Beratungslehrerin, Frau von Boetticher vom Förderzentrum und der Beratungsstelle für sozial-emotionale Entwicklung an der Fritz-Gansberg-Straße, zusammen. Während des dritten Projektjahres wurde in Strategiegesprächen mit ihr und der wissenschaftlichen Begleitung des Forschungsprojektes zunehmend klarer, dass das entwickelte und eingesetzte Instrumentarium einzelne Schüler nicht umfassend erreichte und deshalb einer Ergänzung durch individuelle Förderpläne bedurfte.

---

<sup>18</sup> Anlage 9

Zielsetzung war, möglichst alle Schüler in der Regelschule zu behalten und im Hinblick auf das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten individuell zu stärken.

Individuelle Förderpläne müssen sinnvoller Weise durch kompetente Unterstützung begleitet werden. Es reicht nicht, Formblätter mit Lernvorschlägen an die Schüler und Eltern auszugeben und auf Wunder zu hoffen. Speziell im Einzugsgebiet des Schulzentrums an der Graubündener Straße können viele Elternhäuser, bedingt unter anderem durch Sprachprobleme, die notwendige Unterstützung ihrer Kinder nicht leisten. Langjährige Erfahrung hat gezeigt, dass Schüler erst durch fachkompetente Anleitung lernen müssen, selbstständig Wissenslücken bzw. Lerndefizite aufzuarbeiten, also »Lernen lernen«.

Das Projekt entwickelte und erprobte folgende individuelle Fördermaßnahmen:

- ? Förderkarten<sup>19</sup>
- ? Individuelle Punktepläne<sup>20</sup>
- ? Verschiedene Bögen zur Förderung der Selbstwahrnehmung eines Schülers<sup>21</sup>
- ? Ausgabe von fachlichen Förderplänen an den Elternsprechtagen, die individuell auf ihre Bearbeitung und Umsetzbarkeit besprochen wurden<sup>22</sup>
- ? Zum Teil veränderte Feed-back-Strukturen durch die Lehrerinnen (spiegeln statt ermahnen oder loben)
- ? „Eine der wirksamsten Interventionen zum Aufbau von angemessenem Verhalten ist das Spiegeln. Es bedeutet: Sie geben dem Kind eine **beschreibende** Rückmeldung über sein Verhalten oder seine Leistung. Ein Spiegel-Satz enthält kein Lob. Aber: Er konzentriert sich auf die **angemessenen** Anteile des Verhaltens und gibt darüber Rückmeldung.“<sup>23</sup>
- ? Wöchentlich stattfindende Förderstunden in Kleingruppen mit den fachlichen Schwerpunkten Deutsch, Mathematik und Englisch
- ? Konfliktgespräche
- ? Beratungsgespräche

Ein weiteres zu empfehlendes individuelles Förderinstrument ist das Schülerportfolio, das Lernfortschritte in verschiedenen Bereichen kontinuierlich dokumentiert.

---

<sup>19</sup> vgl. Kapitel 4.4

<sup>20</sup> Anlagen 10

<sup>21</sup> Anlagen 11

<sup>22</sup> Anlagen 12

<sup>23</sup> Bergsson/Luckfiel, Berlin 1998, S. 56

Die Grundstruktur eines Förderplanes unterliegt nach Bergsson/Luckfiel einem festen Schema:

- Beschreibung des Ist-Standes, wobei auch positive Aspekte berücksichtigt werden müssen
- Klare Definition und Beschreibung der Ziele
- Beschreibung der pädagogischen Maßnahmen, d.h. ggf. auch die Einbeziehung der Eltern des Schülers, des gesamten Klassenteams und aller Schüler des Klassenverbandes.

#### **2.4.4 Das vierte Projektjahr**

Im Schuljahr 2004/2005 übernahm das Schulteam unter Klassenleitung von Frau von Heereman wieder eine 7.Hauptschulklasse, die nach den Grundideen des Projektes unterrichtet wurde. Das Team führte die beiden anderen Klassen (jetzt H8 bzw. H9) planmäßig weiter.

Das Schuljahr begann in allen drei Klassen mit dem bewährten einwöchigen Klassenlehrerunterricht. In der Probandenklasse stand diese Woche unter dem Thema „Olympische Spiele in der Antike und heute“ mit einer abschließenden Klassenolympiade. Die Schüler hatten dieses Thema aus aktuellem Anlass gewählt.

Nach einer kritischen Reflexion des vergangenen Schuljahres legte das Team für die Klassenstufe 9 den Schwerpunkt auf eine verstärkte Förderung im Lern- und Arbeitsverhalten. Dazu wurden Trainingsbausteine eingesetzt, die die Methodenkompetenz der Schüler erhöhen sollten. Das bedeutete auch, dass Unterricht häufiger in offeneren Arbeitsformen durchgeführt wurde.

Lernen ist ein individueller Prozess, der die verschiedenen Sinnes- und Wahrnehmungsbereiche eines Menschen fordert. Je mehr Sinne oder Lernwege der Schüler benutzt, desto besser ist die Aussicht, dass er etwas behält.

Forschungsergebnisse zeigen, Menschen behalten:

- 10% von dem, was sie gelesen haben
- 20% von dem, was sie hören
- 30% von dem, was sie sehen
- 50% von dem, was sie gleichzeitig sehen und hören
- 70% von dem, was sie verbal reproduzieren
- 90% von dem, was sie selber tun.<sup>24</sup>

---

<sup>24</sup> Vgl. Bergsson/Luckfiel a.a.O., S. 81

Aktuelle Erkenntnisse der Hirnforschung weisen auf, dass die ständige Reizüberflutung durch verschiedenste Medien das Gehirn besonders von jungen Menschen häufig blockiert und so Informationen nicht mehr im Langzeitgedächtnis abgespeichert werden. Daraus folgen Lerndefizite.

Deshalb ist Schule gefordert gegenzusteuern, zum Beispiel durch die Einrichtung der Ganztagschule. Hier erhält sie die Gelegenheit, die Reizüberflutung für einen längeren Zeitraum zu reduzieren bzw. zu kontrollieren. Außerdem ergibt sich die Chance, durch gezielte Trainings die Arbeit des Gehirns zu aktivieren und Lerninhalte durch häufige Reproduktion zu verankern. Denn nur, wenn man Informationen oder Inhalte mit Bekanntem verbinden kann oder sie ständig wiederholt, werden sie vom Gehirn als wichtig angesehen und vom Kurzzeit- ins Langzeitgedächtnis transportiert.

Für den Erwerb von Schlüsselkompetenzen bedeutet das: „Damit das Gelernte von dem in seiner Speicherfähigkeit begrenzten Kurzzeitgedächtnis in das Langzeitgedächtnis übernommen werden kann, müssen einzelne Lernschritte, Handlungsabläufe und Regeln lange wiederholt und geübt werden. Ziel ist es, dass das Kind nicht mehr nachdenken muss.“<sup>25</sup>

Es sei an dieser Stelle auf die besondere Bedeutung von Ritualen im Unterricht hingewiesen.<sup>26</sup>

Methoden sind kein Selbstzweck, um das Arbeits- und Lernverhalten zu verbessern, jedoch notwendig. Deshalb müssen die Schüler frühzeitig verschiedene Methoden wie Brainstorming, Mind-Mapping, Problemwolke, Kreisschreiben etc. kennen lernen und ihre Anwendung fachbezogen trainieren. Aber: „Im guten Unterricht geht es nie um Methode oder Inhalt, sondern um Methode und Inhalt oder – besser noch – um inhaltliches Lernen durch Aneignung von methodischer Kompetenz.“<sup>27</sup>

Bezogen auf die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen wäre ergänzend folgendes Zitat anzuführen:

„Allgemeinbildung lässt sich vielleicht noch belehrend vermitteln, angemessenes Kommunikationsverhalten sicher nicht. Selbstständigkeit kann man nicht lehren. Lernfreude entsteht nicht, indem man dauerhaft in einer passiven Rolle verharren muss und teamfähig kann nur werden, wer in Gruppen zu arbeiten gelernt hat.“<sup>28</sup>

Unterstützend zur Steigerung der Schlüsselkompetenzen im Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten bieten sich offene Unterrichtsformen wie z.B. Wochenplanarbeit, Partner-

---

<sup>25</sup> Bergsson/Luckfiel, a.a.O., S. 82

<sup>26</sup> vgl. Kapitel 4.8

<sup>27</sup> Mattes, Braunschweig 2002, S. 6

<sup>28</sup> Mattes, a.a.O., S. 9

und Gruppenarbeit, Lernen an Stationen, Projektarbeit sowie ganze Unterrichtsarrangements nach SOL (Selbst organisiertes Lernen)<sup>29</sup> an.

Dies kann jedoch nicht bedeuten, dass lehrerzentrierter Unterricht vollständig aus der Schule verbannt wird. Schüler arbeiten auch in einer Frontalunterrichtssituation besser mit, wenn sie wissen, dass dies eine notwendige und zeitlich begrenzte Phase in einem Unterrichtsarrangement ist, in dem sie immer wieder selbst aktiv werden und gefordert sind.<sup>30</sup>

Wie schon in den vorangegangenen Schuljahren erfolgte der regelmäßige Einsatz des Beobachtungsinstrumentariums. Aus der zeitlichen Begrenzung des Projektes auf vier Jahre ergab sich, dass es in diesem Forschungsjahr nur bis zum Mai eingesetzt wurde, damit die Einzelergebnisse in die statistische Gesamtauswertung der Dokumentation einfließen konnten.

## **2.5 Implementierung in der Schule**

Viele der in diesem Projekt entwickelten Ideen haben ihren festen Platz im Schulprogramm des Schulzentrums an der Graubündener Straße gefunden.

So gibt es eine große Anzahl von Kollegen, die in ihren Klassen ebenfalls die Beobachtungs- und Einschätzungsbögen sowie die individuellen Fördermaßnahmen einsetzen. Zudem arbeiten fast alle Klassenlehrer in der ersten Woche eines neuen Schuljahres projektorientiert bzw. in neu zusammengesetzten Klassen nach dem vom SBF-Projekt konzipierten Prinzip der Einstiegsphase.

Ursprünglich war bei der Projektidee mit angedacht, für die Schüler ein Zertifikat zu entwickeln, das ihnen am Ende eines jeden Schuljahres die Entwicklung ihrer Kompetenzen im Bereich des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens bescheinigt. Diese Idee wurde jedoch überholt durch die Vorgabe der Schulbehörde, für alle Schüler des Landes Bremen nach der Primarstufe Informationen über das Arbeits- und Sozialverhalten ergänzend zu den Zeugnissen auszugeben. In der Arbeitsgruppe BASIS, die diese Zusatzzeugnisse erstellt hat, haben die Mitglieder des Forschungsprojektes in wechselnder Teilnahme mitgearbeitet.

---

<sup>29</sup> vgl. Herold/Landherr, Baltmannsweiler 2003

<sup>30</sup> vgl. Mattes, a.a.O., S. 27

Des Weiteren initiierte das Team die Einrichtung der »Insel«<sup>31</sup> und des »Freitagsclubs«<sup>32</sup>, um für alle Schüler des Schulzentrums die Kompetenzen im Bereich des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens stärken zu können. Die Schulleitung unterstützte und förderte diese Ideen umfassend, insbesondere durch stundenplantechnische Maßnahmen, Fortbildungsmöglichkeiten sowie die Einwerbung der Stelle eines Schulassistenten im sozialpädagogischen Bereich.

In der Rückschau kann festgestellt werden, dass die Einbindung der verschiedenen im SBF-Projekt entwickelten Ideen sukzessive und nachhaltig erfolgte. Die »Insel« ist in ihrer modifizierten Form ein ganz wesentlicher und wertvoller Bestandteil der Arbeit zur Förderung der Kompetenzen im Bereich des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens (vgl. Anlage 16).

Zum Ende des Schuljahres 2004/2005 werden die Schulzentren „Graubündener Straße“ und „Ellener Feld“ geschlossen und an ihrer Stelle die „Neue Schule in Osterholz“ gegründet. Im Konzept dieser neuen Schule sind bereits viele der im SBF-Projekt entwickelten und erprobten Maßnahmen als Eckpfeiler des Schulprogramms implementiert.

### **3 Datenerhebung und Auswertung**

Die Datenerhebung erfolgte im Zeitraum August 2002 bis Mai 2005. Grundlage dazu bildete das bereits in Punkt 2.4.1 vorgestellte Instrumentarium. Es gab drei Messzeiträume: August 2002 bis Juni 2003, August 2003 bis Juni 2004 sowie August 2004 bis Mai 2005.

Die ausführliche Statistik in Form von Häufigkeitstabellen, Grafiken sowie dem deskriptiven Teil findet sich in einer gesonderten Anlage, die bei Bedarf angefordert werden kann. Die Datenerhebung des Projektes und ihre Auswertung werden an dieser Stelle nur kurz dargestellt.

---

<sup>31</sup> vgl. Kapitel 5

<sup>32</sup> Zum „Freitagsclub“ kommen alle Schüler, die im Verlauf der Woche Hausaufgaben oder Unterrichtsmaterial vergessen haben oder zu spät zum Unterricht erschienen sind. Diese Einrichtung ist am Freitag von 12.15 – 13.45 Uhr ein fester Bestandteil des Gesamtstundenplanes der Schule.

### 3.1 Testverfahren

Die Auswertung der Daten erfolgte mit dem Statistikprogramm SPSS Version 11.0 in englischer Sprache, ungeachtet der Zu- und Abgänge in der Probandenklasse. Bei der Auswertung wurde davon ausgegangen, dass die Daten nicht aus normalverteilten Grundgesamtheiten zu stammen brauchen. Deshalb wurden parameterfreie Prüfverfahren wie der Mann-Whitney Test und Wilcoxon Signed Ranks Test verwendet. Das Messniveau betreffend wurde die Variable »Geschlecht« nominalskaliert, alle anderen Variablen als ordinalskaliert behandelt. Um einen Eindruck von den Verteilungen der Stichproben zu gewinnen, wurden Häufigkeitstabellen (frequency tables) erstellt. Aus den Daten der einzelnen Variablen wurden Mittelwerte errechnet, um bei der Darstellung der Prozentwerte (valid percent) innerhalb der Einteilung der Einschätzungswerte zu bleiben.

Um Missverständnissen vorzubeugen, sei hier angemerkt, dass „nicht signifikante“ Ergebnisse bei den Tests nicht gleichbedeutend sind mit „unveränderten“ Ergebnissen. Aufgabe der Prüfstatistik ist es, objektiv entscheiden zu können, ob bei Unterschieden der Messergebnisse mit einer Genauigkeit von mindestens 95% (die Irrtumswahrscheinlichkeit ist also kleiner oder gleich 5%) ausgeschlossen werden kann, dass ein Zufall vorliegt, also signifikante = nicht zufällige Rückschlüsse auf die Verhältnisse in den zugehörigen Grundgesamtheiten zulässig sind.

### 3.2 Stichprobe

#### 3.2.1 Beobachtungszeitraum 2002/2003

Die Probandenklasse bestand zu Beginn der Datenerhebung aus 15 Schülern, 8 Mädchen und 7 Jungen. Im November 2002 kamen 2 Mädchen und im März 2003 ein weiteres Mädchen dazu.

- Migrantenhintergrund: zwei Türkinnen, eine Aramäerin, eine Schülerin aus libanesisch-deutscher Familie, drei Schüler aus der ehemaligen Sowjetunion, ein Schüler aus polnisch-deutschem Elternhaus und eine Schülerin mit polnischem Hintergrund. Alle Schüler verfügten über ausreichende deutsche Sprachkenntnisse.
- Familiärer Hintergrund: neun Schüler lebten in instabilen familiären Verhältnissen, d.h. die Eltern sind getrennt, geschieden oder leben in neuer Partnerschaft, haben Alkohol- oder Drogenprobleme. Der Vater einer Schülerin saß im Gefängnis ein.

Die Klassenatmosphäre war gekennzeichnet durch die Dominanz insbesondere der verhaltensauffälligen Schüler, die eine geringe Frustrationstoleranz verbunden mit einem hohen Aggressionspotenzial aufwiesen.

Zwei Schüler verweigerten sich in dieser Klasse und diesem Umfeld im Laufe des Schuljahres immer mehr. Einer dieser Schüler wurde bereits im Mai 2003 einem besonders konzipierten und sozialpädagogisch betreuten Projekt –der Fahrradwerkstatt Bremen– zugewiesen. Beide Schüler wechselten zu Beginn der Klasse 8 in eine Hauptschule, die mit einem Förderzentrum zusammenarbeitet.

Zwei Schülerinnen, eine Türkin und eine Aramäerin, wechselten auf eigenen Wunsch zu einer Gesamtschule, weil sie sich in dieser Klasse „nicht wohl fühlten“. Diese beiden Schülerinnen hatten sich ziemlich früh im Schuljahr selbst in eine Außenseiterposition gebracht, in der das vermeintliche Problem der Ausländerfeindlichkeit bestimmend für ihr Verhalten gegenüber den Mitschülern aber auch den Lehrkräften war. Sie fühlten sich in jeder Situation, bestimmt durch ihre eigene Befindlichkeit, persönlich angegriffen und diffamiert. Sie reagierten aggressiv.

### **3.2.2 Beobachtungszeitraum 2003/2004**

Im zweiten Jahr der Datenerhebung bestand die Probandenklasse zunächst aus 18 Schülern, 9 Mädchen und 9 Jungen. Im November 2003 kam noch eine weitere Schülerin in den Klassenverband.

- Migrantenhintergrund: eine Schülerin aus libanesisch-deutscher Familie, zwei Türiinnen, zwei Schüler mit polnischem Hintergrund sowie fünf Schüler aus der ehemaligen Sowjetunion. Alle Schüler hatten ausreichende deutsche Sprachkenntnisse.
- Schulischer Hintergrund: Drei Schüler waren Rückläufer aus der Realschule, ein Schüler wechselte von der Gesamtschule und eine türkische Schülerin kam im November in den Klassenverband. Diese Schülerin wiederholte auf Grund von hohen unentschuldigtem Fehlzeiten offiziell die Klassenstufe H7. Hier wurde sie auffällig durch aggressives Verhalten gegenüber Mitschülern, Provokationen gegenüber den Lehrern, Missachtung von Schulregeln und wieder einsetzendem Schulvermeidungsverhalten. In Rücksprache mit einem Vertreter des Amtes für Soziale Dienste, einem Mitglied des Beirates zur Prävention von Schulvermeidung und der Schulleitung entschied eine Klassenkonferenz der H7, diese Schülerin unter Auflagen probeweise im Klassenverband der H8b zu beschulen.

Am Ende dieses Schuljahres verließen diese Schülerin sowie 2 Jungen und 1 weiteres Mädchen die Klasse.

### 3.2.3 Beobachtungszeitraum 2004/2005

Im dritten Jahr der Datenerhebung bestand die Probandenklasse aus 21 Schülern, 12 Mädchen und 9 Jungen. Im Laufe des Schuljahres verließen 2 Jungen wegen Umzugs die Klasse.

- Migrantenhintergrund: zwei Türkinnen, eine davon mit sehr geringen deutschen Sprachkenntnissen, fünf Schüler aus der ehemaligen Sowjetunion, drei Schüler mit polnischem Hintergrund, eine Schülerin aus Kroatien sowie ein Schüler aus dem Libanon.
- Schulischer Hintergrund: Drei der Neuzugänge wiederholen die 9.Hauptschulklasse, drei Schüler kommen aus der Realschule.

### 3.3 Interpretation der Daten

Bezogen auf die zu Beginn des Projektes formulierten Hypothesen bleibt generell festzustellen, dass Schlüsselkompetenzen hinsichtlich des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens eingeschätzt und gezielt gefördert werden können. In allen drei Bereichen gab es vom ersten Beobachtungszeitraum bis zum Ende der Einschätzung signifikante Steigerungen<sup>33</sup>. Die gezielte Förderung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens bei Hauptschülern führt demzufolge zu einer langfristigen Verbesserung der Kompetenzen.

Der Erwerb von Schlüsselkompetenzen trägt zur Stärkung der Ich-Identität hinsichtlich der Konfliktfähigkeit und der Lernmotivation bei. Gezeigt hat sich dies bereits während der verschiedenen Betriebspraktika der Schüler. Hier erhielten sie durchweg gute Beurteilungen durch die Praktikumsbetriebe. D.h., die Schüler konnten ihre erworbenen Kompetenzen „zur richtigen Zeit am richtigen Ort“ einsetzen. Mehrere Schüler haben bereits in Klasse 9 einen Ausbildungsplatz angeboten bekommen. Somit ist zu vermuten, dass sich auch die Hypothese, eine Verbesserung der Schlüsselkompetenzen führt zu besseren Chancen der Schüler auf einen Ausbildungsplatz, bestätigt.

Die Stärkung der Ich-Identität kann unter anderem auch durch den Einsatz der Selbsteinschätzungsbögen belegt werden. Im Laufe des Projektes wurde festgestellt, dass Fremdeinschätzung durch die Lehrkräfte und Selbsteinschätzung der Schüler zunehmend übereinstimmten. Unangemessen negative, aber auch unrealistisch positive Selbstbeurteilungen der Schüler traten zum Ende des Projektes nicht mehr auf.

---

<sup>33</sup> Vgl. Statistiken im Statistikteil

## **4 Zusammenfassende Beschreibung und Bewertung des Instrumentariums**

### **4.1 Schülerfragebogen »Rund um die Schule«**

Der Schülerfragebogen »Rund um die Schule« liefert wertvolle Hintergrundinformationen zu jedem einzelnen Schüler. In den Feed-back-Gesprächen ist festgestellt worden, dass sich die Schüler ernst genommen und wertgeschätzt fühlen.

Für die Verwendung im Schulalltag empfiehlt es sich, den Bogen bei Übernahme einer Klassenführung sowie bei neu hinzukommenden Schülern einmal einzusetzen.

### **4.2 Beobachtungsbogen über das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten**

Der Beobachtungsbogen über das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten wurde nach einem Durchlauf auf ein handhabbareres Maß der Items reduziert (vgl. Anlage 10), um den Zeitaufwand im hektischen Schulalltag zu begrenzen, weil sonst die Gefahr besteht, dass der Bogen von Kollegen gar nicht erst benutzt wird. In der Probandenklasse wurde der reduzierte Beobachtungsbogen ab Klassenstufe 8 weiterhin monatlich für alle Schüler eingesetzt.

Für den Transfer in den Regelunterricht wird jedoch gesehen, dass dieser Arbeitsaufwand bei einer Klassenstärke von zum Teil über 30 Schülern kaum leistbar sein wird. Deshalb wird vorgeschlagen, den Bogen zunächst zur Feststellung des Ist-Standes bei allen Schülern über einen gewissen Zeitraum zu verwenden. Danach bieten sich verschiedene Einsatzmöglichkeiten an:

- Ein individueller Einsatz nur noch bei ausgewählten Schülern. Im Laufe des Schuljahres kann dabei die Klientel nach Bedarf wechseln.
- Ein viermaliger Einsatz des ursprünglichen Beobachtungsbogens<sup>34</sup> für die gesamte Klasse jeweils vor den Ferien in Verbindung mit dem darauf abgestimmten Selbsteinschätzungsbogen und den anschließenden Feed-back-Gesprächen (vgl. 4.3)

---

<sup>34</sup> Anlage 1

### 4.3 Selbsteinschätzungsbogen über das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten

Der Selbsteinschätzungsbogen über das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten hat sich als wichtige Grundlage für das regelmäßige Feed-back-Gespräch mit den Schülern erwiesen. Es motiviert viele Schüler, an einer Verbesserung ihrer Schlüsselkompetenzen zu arbeiten.

Für den Transfer in den Schulalltag wird folgende Vorgehensweise empfohlen:

- durchschnittlich viermaliger Einsatz im Schuljahr (vgl. 4.2)
- im ersten Feed-back-Gespräch ein Ziel »Daran will ich arbeiten« festlegen und mögliche Hilfestellungen klären
- Visualisierung des Zieles durch kleine Kärtchen, die z.B. auf dem Schülertisch aufgeklebt werden (vgl. 4.4)
- im nächsten Feed-back-Gespräch erfolgen eine kurze Reflexion des alten Zieles und die Festlegung eines neuen Zieles für die kommenden Monate.

### 4.4 Förderkarten

Die Förderkarten sind gedacht als Visualisierungshilfe für die Schüler.

Nach dem quartalsmäßig eingesetzten Selbsteinschätzungsbogen und dem damit verbundenen Feed-back-Gespräch entscheidet sich jeder Schüler für ein Item, an dem er in den kommenden Wochen arbeiten will, um zu einer verbesserten Einschätzung zu gelangen.

Der Inhalt dieses Items, z.B. »sorgfältig arbeiten«, wird positiv formuliert auf ein kleines Kärtchen geschrieben *z.B.* **Ich arbeite sorgfältig**. Dieses Kärtchen wird nun mit Folie auf den entsprechenden Schülertisch geklebt.

So haben Schüler –und auch Lehrer– immer im Blick, welches aktuelle Ziel erreicht werden soll.

Im nächsten Feed-back-Gespräch wird zunächst überprüft, in wie weit das Ziel erreicht wurde, bevor ein neues Ziel festgelegt werden kann. Sollte das Item noch nicht die Einschätzung „gut“ erhalten haben, wird dieses Ziel für ein Quartal ausgesetzt und erst danach erneut aufgenommen.

### 4.5 Förderpläne

Die individuellen Förderpläne für das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten der Schüler haben sich in der Unterrichtspraxis bewährt. Viele Items haben Eingang gefunden in die fachlichen Förderempfehlungen, die an den Elternsprechtagen oder zum Zwischenzeugnis verteilt wurden (vgl. Anlagen 10 bis 12).

## 4.6 Checkheft

Das Checkheft garantiert einen Informationsfluss zwischen Schule, Schülern sowie dem Elternhaus und damit eine größtmögliche Transparenz über das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten der einzelnen Schüler. Entscheidend für einen gelungenen Einsatz im Schulalltag sind dabei allerdings das Interesse und die Mitarbeit der Erziehungsberechtigten, die das Checkheft auch wöchentlich abzeichnen müssen. In der Praxis hat sich gezeigt, dass das Ausfüllen des Checkheftes pro Schüler nur wenige Minuten in Anspruch nimmt. Der Erfolg rechtfertigt diesen relativ geringen Arbeitsaufwand.

## 4.7 Der 100-Punkte-Plan

Der 100-Punkte-Plan steht ursprünglich im Zusammenhang mit dem wöchentlich zu erstellenden Checkheft der Schüler. Dabei wird sich für die Erteilung eines Punktes pro Schüler pro Woche auf folgende Kriterien beschränkt:

- keine Verspätungen
- Fehlzeiten entschuldigt
- Hausaufgaben angefertigt
- Arbeitsmaterial vorhanden

Für einmaliges „Fehlverhalten“ sollte nur ein halber Punkt abgezogen werden.

Ziel dieses Punkte-Planes ist es, die aufgeführten Kriterien zu trainieren und zu erfüllen.

Sobald die Klasse „100“-Punkte (Berechnung: Anzahl der Schüler in der Klasse x 4) gesammelt hat, steht als Belohnung ein von den Schülern ausgewählter Wandertag/Ausflug wie z.B. Schwimmen, Bowling etc. an. Die Punktezahl ist so gewählt, dass in einem für die Schüler überschaubaren Zeitraum von 4 bis 6 Wochen ein Ausflug stattfinden kann.

Sollte ein Schüler nicht mindestens die Hälfte seiner möglichen Punkte erreicht haben, so wird er von der nächsten anstehenden Veranstaltung ausgeschlossen und muss an diesem Tag den Unterricht in einer Parallelklasse besuchen.

Sind die „100“-Punkte erst nach einem längeren Zeitraum erreicht, erhöht sich natürlich die „Pflichtpunktzahl“ des einzelnen Schülers (6 Wochen = 3Punkte; 9Wochen = 4,5 Punkte).

Über diesen Anreiz soll es auf Dauer zu einer Internalisierung der o.a. Werte und einer intrinsischen Motivation kommen.

	14.-18.10.	21.-25.10.	28.10.-1.11.	04.-08.11.	11.-15.11.
Tina					
Andre					
Kristine					

Der „100“-Punkte-Plan ist als Belohnungs- und Motivationssystem geeignet, aber nicht in zwingender Weise mit dem Checkheft verbunden. Absprachen für die Erteilung eines Punktes können im Klassenteam individuell getroffen werden (z.B. gute Mitarbeit in einer Woche, kein Klassenbucheintrag wegen Fehlverhaltens etc.).

#### 4.8 Rituale

Rituale sollen den Schülern eine Orientierungshilfe sein und ihnen ein Gefühl der Sicherheit und Ordnung vermitteln. Zudem geben sie der Unterrichtsstunde, dem Tag, der Woche, dem Monat, dem Schuljahr eine feste Struktur.

Zu den Ritualen auf unterster Ebene gehören unter anderem

- die Begrüßung zu Beginn des Unterrichts / die Verabschiedung nach Unterrichtsende
- das Ein- und Auspacken von Büchern und Heften
- das Bereitstellen von Arbeitsmaterial
- die Änderung der Sitzordnung, z.B. für eine Gruppenarbeit
- eine kurze Phase der Sammlung, Entspannung, Konzentrationsförderung
- die Erläuterung des Stundenverlaufs

Solche eingeübten festen Abläufe erweisen sich als effektiv, Zeit und Kraft sparend.

Einen wichtigen Stellenwert nimmt der wöchentliche Gesprächskreis ein. Er ist das Forum, in dem Rückschau gehalten wird, in dem angemerkt wird, was gefallen hat, was verstärkt werden soll, aber auch, was Probleme bereitet hat. Ein solcher Gesprächskreis bietet sich an, Konflikte zu benennen, sie zu bearbeiten und gemeinsam tragbare Lösungsmöglichkeiten zu finden. Außerdem ist dieser Gesprächskreis in der 7.Jahrgangsstufe ein nicht zu unterschätzender Baustein für das Thema „Eine Klasse werden“.

Ein weiteres Ritual wird die Geburtstagsfeier sein. An ihrem Geburtstag wird die betreffende Person hervorgehoben durch einen Geburtstagskuchen, den derjenige mitbringt, der den nächsten Geburtstag feiert. Außerdem gibt es in der 7.Jahrgangsstufe noch eine Spielstunde zu Ehren des Geburtstagskindes.

Weitere Rituale sind u.a.

- das gemeinsame monatliche Frühstück
- die Verteilung und regelmäßige Ausübung von Klassendiensten
- Ausflüge in Verbindung mit dem 100-Punkte-Programm
- die Gestaltung von jahreszeitlich bedingten Festen bzw. Ereignissen

#### **4.9 Strukturiertes Lernen**

Den Schülern wird immer die Ablaufstruktur des Tages bzw. der Unterrichtsstunde oder eines Projektes bekannt gegeben. Die nach Stundentafel und –plan ausgewiesenen Unterrichtsstunden werden von dem Kolleginnenteam weitgehend variabel gehalten. D.h., die Stunden z.B. der Klassenlehrerin werden nicht nach Deutsch, WUK und Kunst unterschieden, sondern gehen in einen Stundenpool ein. Jetzt kann je nach Unterrichtsvorhaben entschieden werden, zu was wann wie lange gearbeitet wird. Dadurch wird es unter anderem auch möglich, das 45-Minuten-Raster zu durchbrechen.

Durch Offenlegung des geplanten Ablaufes (Stunde, Tag, Woche oder Projekt) sollen die Schüler angeleitet werden, zielgerichtet und sorgfältig zu arbeiten und dabei die Zeit nicht aus dem Auge zu verlieren.

Mögliche Kriterien für eine Arbeitsstruktur können sein

- Unterrichtsstunde einbetten  $\approx$  roten Faden aufzeigen
- Absicht/Ziel angeben und verdeutlichen
- Überblick geben bzw. Ablauf darstellen
- Methoden und Sozialformen bekannt geben
- Zusammenfassung und Bewertung vornehmen
- Ausblick geben
- wenn nötig Hausaufgaben einbetten
- ...

Wichtig ist die Visualisierung der jeweiligen Arbeitsstrukturen. Dies kann geschehen mit Hilfe von OH-Folie, Flip-Chart oder Tafelanschrieb. Ergänzend dazu bieten sich verschiedene Piktogramme zu den einzelnen Arbeits- und Sozialformen bzw. Methoden an.

## **5 Das Unterstützungssystem »Insel«**

Im Schuljahr 2003/04 wurde in der ehemaligen Wohnung des Hausmeisters, die außerhalb des Schulhofes liegt, die Arbeit von Sozialpädagogen in der »Insel« aufgenommen. Als Methode wurde das „Trainingsraumprogramm“ nach H.Bründel, ursprünglich von den Amerikanern Ford und Powers entwickelt, angewandt.

Zum Anfang des Schuljahres 2004/05 übernahm Herr Christof-Shen die Aufgaben auf der »Insel«. Eine von ihm durchgeführte Auswertung der Fragebögen und „Verträge“ des Vorjahres ergab, dass die Schüler in vielen Fällen kognitiv überfordert waren und sich die „Rückkehrpläne“ signifikant ähnelten. Auswirkungen der Arbeit in den Klassen wurden bis dahin nicht evaluiert.

Für die weitere Arbeit wurde der Grundgedanke beibehalten, die Schüler bei Unterrichtsstörungen, also Verletzungen der Klassen- oder Schulregeln, zur »Insel« zu schicken. Gleichzeitig sollten sie aber auch die Möglichkeit erhalten, auf eigenen Wunsch den Unterricht zu verlassen, um auf der »Insel« ihre Probleme besprechen zu können. „Rückkehrpläne“ wurden nicht mehr schriftlich erstellt. Sehr bald wurde auf die Schriftform ganz verzichtet und durch Gespräche mit und zwischen den Schülern, pädagogischen Mitarbeitern und Eltern sowie ein von Herrn Christof-Shen modifiziertes Sozialtraining ersetzt.

Am Beispiel der Probandenklasse des vorliegenden Berichts soll kurz die Arbeitsweise der »Insel« nach dem neuen Konzept skizziert werden.

Anfänglich, wenn einzelne Schüler wegen Unterrichtsstörungen geschickt wurden, ergab sich in der Klasse stets die Frage: „Was hat er verbochen?“. Es dauerte nicht lange, dann änderte sich die Frage in: „Was ist los, was für ein Problem hat er?“ Ein Grund für diese Änderung war ein ganz anderer Ansatz mit den Störungen umzugehen.

Im Mittelpunkt stand nun nicht mehr die Unterrichtsstörung, sondern der einzelne Schüler mit seiner ganz individuellen schulischen und außerschulischen Problematik. Die Untersuchungen der ersten Monate zeigten, dass Störungsursachen nie bei einer Einzelperson zu finden waren. Hintergrund waren verschiedene Gruppierungen innerhalb der Klasse, geschlechtsspezifische Probleme und die Person des Lehrers, die fast immer „Zielscheibe“ der Beschwerden und Beschimpfungen der Schüler wurde, ungeachtet der tatsächlichen Ereignisse, die zu dem Besuch auf der »Insel« geführt hatten. Um diese Sichtweise zu ändern, wurde die Lehrkraft „als Problem“ zunächst weitge-

hend ausgeklammert und der Fokus auf die Selbst- und Fremdwahrnehmung der Schüler gerichtet.

Als Grundlage diente dabei das „Sozialtraining in der Schule“ nach Petermann. Das Training wird normalerweise in Klassen durchgeführt. Die Idee war, die Einzelmodule des Trainings so zu modifizieren, dass sie auch auf einzelne Schüler und kleinere Gruppen anwendbar wurden. Neben der Arbeit an der Wahrnehmung stand für die Problemlösung auch das Erkennen und damit Benennen von Gefühlen im Mittelpunkt, da die Schüler anfangs ihre Gefühle gegenüber Mitschülern und Lehrern nur in Form verbaler Aggressionen, verbunden mit einer unangemessenen Wortwahl, äußern konnten. In Einzelgruppen, die besonders häufig an Störungen des Unterrichts beteiligt waren, wurden Problemlösungen, die Fähigkeit zur Kooperation, gegenseitiger Akzeptanz und Verbundenheit mit der Klassengemeinschaft erarbeitet. Um Störungen in der Zukunft zu vermindern, bekamen die Schüler Gelegenheit zu lernen, die Folgen ihrer Handlungen abzuschätzen sowie ihre Gefühle und Gedanken gegenüber Mitschülern und Lehrern adäquat auszudrücken. Dabei wurde immer wieder Wert darauf gelegt, den Lernprozess so oft wie möglich in die Klasse hineinzutragen, also mit der ganzen Klasse zu arbeiten.

Im zweiten Halbjahr wurde ein großer Anteil der Arbeit in die unterrichtsfreie Zeit verlegt, da die Schüler es vorzogen, ihre Probleme nach dem Unterricht zu besprechen. Die Kinder zeigten mit diesem Verhalten, dass ihnen die »Insel« etwas bedeutete. Sie war zu einem Ort geworden, an dem sich die Kinder auch zu allen außerschulischen Problemen äußern konnten. Positiv wirkte sich das vor allem auf die Schüler aus, die im Unterricht nicht durch aggressives Störverhalten auffielen. Auch diese Kinder konnten nun über ihre Probleme sprechen. Sie waren z.B. „krank“, blieben der Schule fern und/oder litten darunter, dass sie innerhalb der Klasse keine Beachtung fanden oder verbal bzw. körperlich bedroht wurden oder sich bedroht fühlten. Damit wurde es möglich, auch sozial unsichere, ängstliche Schüler dazu zu bewegen, sich innerhalb der Klasse selbst zu behaupten.

Auch innerhalb eines Teils des Kollegiums kam es zu Änderungen. Die anfängliche Angst, etwas aus der Hand zu geben oder als unfähig dazustehen, legte sich und führte zu einer engen Zusammenarbeit. Im Schulalltag bedeutete das einen ständigen, sehr zeitintensiven Austausch an Informationen über die betreffenden Schüler, Gruppen und Klassen, gemeinsame Gespräche mit den Schülern, Eltern, der Schulleitung und den betroffenen Fachlehrern. Verbindliche Absprachen wurden so untereinander,

getroffen, dass die Schüler schließlich die beteiligten Lehrer nicht mehr explizit als Einzelperson und Zielscheibe, sondern als Teil eines Teams wahrnahmen, das Lösungen für die Klassengemeinschaft erarbeitete.

In der Probandenklasse führte dies dazu, dass sich die Schüler die Hilfe schließlich selbst organisierten, indem sie sich um die Probleme von Mitschülern kümmerten und dafür sorgten, dass ihnen geholfen wurde oder sie sich selbstständig darum bemühten, Störungen im Unterricht zu vermeiden. Die Schüler hatten sehr schnell begriffen, dass die »Insel« im Team versuchte, Lösungen für ihre Probleme zu finden, wobei kein Vorfall liegen blieb, sondern auch über längere Zeiträume hinweg alle Beteiligten bemüht waren, zu einem Erfolg zu kommen.

Schwerpunkt der Arbeit war wegen der besonderen Lage der Schule im Bremer Osten die Konfliktlösung zwischen und innerhalb der Gruppen, deren Muttersprache nicht Deutsch sondern unter anderem Türkisch oder Russisch ist. Daneben spielten auch Auseinandersetzungen mit religiösen Vorurteilen, vor allem muslimischer Jungen gegenüber Lehrerinnen eine Rolle. Pubertätsbedingte Probleme zwischen Mädchen/Mädchen aber auch Mädchen/Jungen, Drogenkonsum und Konflikte im Bereich des Strafgesetzes waren ebenfalls tägliches Thema.

Neben Schul- und Lebensverdrossenheit war auch immer das Elternhaus im Gespräch, vor allem wenn die Kinder sich hier nicht verstanden fühlten und darum keine Lust hatten, nach Hause zu gehen, oder weil sie sich ängstigten, geschlagen zu werden. In Einzelfällen führte die Teamarbeit dazu, dass Schüler medizinischer oder therapeutischer Behandlung zugeführt werden konnten, Familien Hilfe erhielten oder es gefährdete Schüler ganz einfach schafften, am Ende des Schuljahres auf Grund verbesserter Leistungen doch noch versetzt zu werden.

Das Hauptziel der »Insel« konnte, wie auch die vorliegende Arbeit bestätigt, in vielen Fällen erreicht werden, nämlich im Team während und nach dem Unterricht den Schülern dabei zu helfen, ihre Kompetenzen in den Bereichen Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten zu erweitern, selbstständiger zu denken und zu handeln, sich weitgehend selbst zu organisieren, um sie letztlich lebensstüchtig zu machen und ihre Chancen bei der Suche nach einem Arbeitsplatz und damit nach einem Platz in der Gemeinschaft zu erhöhen.

## 6 Reflexion der Arbeit im Forschungsprojekt

Die Reflexion über die Arbeit zeigt deutlich die Möglichkeiten aber auch die Grenzen des beschriebenen Forschungsprojektes.

Für die Lehrkräfte ist in der Rückschau positiv zu werten, dass durch den Einsatz des Instrumentariums eine differenziertere Wahrnehmung der Kompetenzen der Schüler sowie eine nie zuvor erhaltene Informationsfülle über jeden einzelnen Schüler ermöglicht wurde. Dieses Hintergrundwissen über Schüler hatten durch den ständigen Austausch im Klassenteam alle an der Arbeit in der Klasse beteiligten Lehrkräfte. Die Teamarbeit hat zu einer hohen Arbeitszufriedenheit der Kolleginnen geführt. Dies gilt sowohl für die Arbeit in der Schule als auch im SBF-Projekt. Das Selbstverständnis, immer als Team aufzutreten, führte bei den Schülern dazu, Probleme nicht mehr auf einzelne Personen zu projizieren und diese gegeneinander „auszuspielen“. Die Teammitglieder wurden als »ein Ganzes« wahr genommen, bei dem alle Informationen zusammenflossen und Lösungsansätze gemeinschaftlich und auch für alle verbindlich erarbeitet wurden.

Das eingesetzte Instrumentarium und Fördermaterial des Forschungsprojektes bietet den Schülern in hohem Maße Orientierung durch Strukturen und Verbindlichkeiten, die ein kleinschrittiges, zielorientiertes Arbeiten ermöglichen. Die Unterrichtsbausteine eigneten sich für einen Großteil der Schüler der Probandenklasse, um sowohl fachliche als auch soziale Defizite zu erkennen und daran zu arbeiten. Differenziertes, aufeinander aufbauendes Unterrichtsmaterial schaffte schwerpunktmäßige Wiederholungs- und Übungsmöglichkeiten. Insbesondere fächerübergreifende und projektorientierte Bausteine zeigten bei vielen Schülern eine positive Korrelation mit den Beobachtungs- und Selbsteinschätzungsbögen.

Die Elternschaft begrüßte es, mit dem Checkheft regelmäßig über das Arbeits- und Sozialverhalten ihres Kindes informiert zu werden und war gegebenenfalls bereit, bei individuellen Förderplänen nach Absprache aktiv mitzuarbeiten.

Deutlich erkennbar werden aber auch die Grenzen der Arbeit. Nicht alle Schüler konnten mit den Angeboten des Projektes erreicht werden. In der Probandenklasse verweigerten wenige Schüler den Unterricht und fielen durch massives Störverhalten auf. In Einzelgesprächen sowie durch die Informationen aus dem Schülerfragebogen »Rund um die Schule« konnten die Hintergründe dieses Fehlverhaltens zwar erhellt werden, aber positive Entwicklungen waren mit dem eingesetzten Material im Klassenverband nur sehr eingeschränkt oder gar nicht zu erreichen. Hier ist festzustellen, dass die Auffälligkeiten unter anderem

- im familiären Bereich
- in der Orientierung an negativen Peer-Groups
- im Abgleiten ins kriminelle Milieu
- in zum Teil schon frühkindlicher Gewalterfahrung
- im Drogenkonsum

liegen und damit außerschulische Ursachen haben. Schwierig war es teilweise auch, Schüler mit Migrantenhintergrund zu erreichen. Die Wertigkeit von Schlüsselkompetenzen wird im Schulalltag durch eine andere kulturell bedingte Sozialisation unterschiedlich wahrgenommen.

In Bereichen, in denen das SBF-Projekt vermeintlich an seine Grenzen gestoßen war, eröffnete das modifizierte Inselkonzept durch die Mitarbeit von Herrn Christof-Shen neue Problemlösungsmöglichkeiten. Hier fanden die Schüler verstärkt ein Forum auch für ihre außerschulischen Probleme. In Einzelfällen führte die Teamarbeit dazu, dass Schüler medizinischer oder therapeutischer Behandlung zugeführt werden konnten, Familien Hilfe erhielten oder es gefährdete Schüler ganz einfach schafften, am Ende des Schuljahres auf Grund verbesserter Leistungen doch noch versetzt zu werden. Damit wurde die »Insel« im letzten Projektjahr zu einem wichtigen Pfeiler der Arbeit.

Nach heutigem Wissensstand sollten die im Projekt entwickelten Instrumente und Maßnahmen deutlich früher zur Anwendung kommen. Empfohlen wird der Einsatz spätestens ab Klassenstufe fünf. Kinder in diesem Alter sind noch für veränderte Lernstrukturen zu begeistern und bereit, sich auf verschiedenste Methoden wie zum Beispiel auch auf autogenes Training, progressive Muskelentspannung und Phantasiereisen einzulassen.

„In der Schule können die Schülerinnen und Schüler herausfinden, welche Methode ihnen am besten liegt, um zu innerer Ruhe und Konzentration zu gelangen. ... In einem ganzheitlich angelegten Unterricht entspannt zu lernen, ist ein Mosaik mit vielen Steinchen, ist eine von vielen Möglichkeiten, Schule und Unterricht zu verbessern. ... Aber Entspannung muß man üben wie das Lesen und Schreiben, regelmäßig, eingebettet in Rituale.“<sup>35</sup>

Die Erfahrung mit Schülern der 7. Jahrgangsstufe zeigte, dass pubertierende Jugendliche, die solche Trainings noch nicht kennen, kaum bereit sind, sich darauf einzulassen. Albernheiten bis hin zu strikter Ablehnung erschweren es, vor allem Entspannungsrituale als positive Bereicherung zu empfinden.

---

<sup>35</sup> zitiert nach: Reinarz, in: Friedrich Jahresheft 1994

## 7 Ausblick

Wie im Projekt nachgewiesen, können Schlüsselkompetenzen eingeschätzt und gefördert werden.

Die Arbeitsergebnisse des Projektes können somit die Grundlage bilden für einen Einsatz

- ? in anderen Schulen, allen Klassenstufen und sämtlichen Schulformen
- ? in der Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung
- ? in der Erstellung eines Schulprogramms
- ? in der Elternarbeit.

Alle Bestandteile des Instrumentariums sind variabel und können den Bedingungen der jeweiligen Lerngruppe (Alter der Schüler, Entwicklungsstand, Lern- und Leistungsstand, soziokulturelle Zusammensetzung der Lerngruppe, ...) angepasst werden.

Ein verbindlicher Einsatz des Instrumentariums in der Praxis sowie die individuelle Förderung über den Klassenverband hinaus fordert allerdings Ressourcen in Form von Lehrer- und Sozialpädagogenstunden.

In einer multikulturellen Gesellschaft ist die integrative Arbeit in der Schule durch die Vermittlung, Förderung und Akzeptanz gemeinsamer Werte und Normen von großer Bedeutung. Klar definierte und transparente Kriterien zum Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten bekommen eine gesellschaftspolitische Funktion in Schule, indem die Schüler lernen, soziale Verantwortung sich selbst und anderen gegenüber zu tragen.

*Wenn eine Förderung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens dazu beiträgt, Disziplin und die soziale Verpflichtung gegenüber einer Gemeinschaft aber auch gegenüber sich selbst bei den Schülern zu internalisieren, dann ist ein weiterer Schritt zu einer guten Schule getan.*

## LITERATURVERZEICHNIS

- Akin, T. u.a.: *Selbstvertrauen und soziale Kompetenz*, Mühlheim/Ruhr 2000
- Alavi, B.: *Entspannungsverfahren im Schulunterricht*. In: *Lernwelten* 3/1999
- Bastian, J. u.a.: *Schülerrückmeldungen im Unterricht*. In *Pädagogik*, H. 5, Weinheim 2001
- Bauer, R.: *Schülergerechtes Arbeiten in der Sekundarstufe*, Berlin 1997
- Bergsson, M. / Luckfiel, H.: *Umgang mit „schwierigen“ Kindern*, Berlin 1998
- Bründel, H. / Simon, E.: *Die Trainingsraum-Methode*, Weinheim 2003
- Dubs, R.: *Schlüsselqualifikationen – Werden wir erneut um eine Illusion ärmer?*  
In: Gonau, P. (Hrsg.): *Schlüsselqualifikationen kontrovers*, Aarau 1996
- Endres, W. (Hrsg.): *Die Endres Lemmethodik*, Weinheim und Basel 2001
- Fiebig, H. / Winterberg, F.: *Wir werden eine Klassengemeinschaft*, Mühlheim 1998
- Gugel, G.: *Methoden-Manual I: »Neues Lernen«*, Weinheim 1997
- Herold, M. / Landherr, B.: *Selbstorganisiertes Lernen – SOL*, Baltmannsweiler 2003
- Heymann, H.: *Basiskompetenzen – gibt es die?* In: *Pädagogik* 4/2001
- Jürgensen, E.: *Von der Klasse zum Team*, Frankfurt am Main 2000
- Keller, H. / Hitzler, W.: *Schlüssel-Qualifikations-Training*, Donauwörth 2001
- Kliebisch, U. / Schmitz, P.: *Teamarbeit im Klassenzimmer*, Hohengehren 2001
- Klippert, H.: *Kommunikations-Training*, Weinheim 1995
- Klippert, H.: *Methoden-Training*, Weinheim 1994
- Klippert, H.: *Teamentwicklung im Klassenraum*, Weinheim 1998
- Koechlin, C. / Zwaan, S.: *Informationen beschaffen – bewerten – benutzen*, Mühlheim 1998
- Körbitz, A. u.a.: *Teamkompetenz – eine Schlüsselqualifikation entwickeln*  
In: *Pädagogik*. 4/2001
- Kretschmann, R. / Rose, M.: *Was tun bei Motivationsproblemen*, Horneburg 2000
- Kretschmann, R.: *Mut machen. Differenzierte Methoden für lernschwache Schüler*.  
In: *Friedrich-Jahresheft* 18, 2000
- Kretschmann, R.: *Wenn Jimmy keine Lust mehr hat – Förderangebote bei Kindern mit Motivationsproblemen und Versagensängsten*. In: *Das Lehrerhandbuch* 18/2002
- Krowatschek, D. und G.: *Cool bleiben? – Mobbing unter Kindern*, Lichtenau 2001
- Lohre, W. (Hrsg.): *Auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur*, Gütersloh 1999
- Mattes, W.: *Methoden für den Unterricht*, Braunschweig 2003
- Meyer, H.: *Unterrichtsmethoden, Band 1 und 2*, Frankfurt am Main 1987
- Petermann, F. u.a.: *Sozialtraining in der Schule*, Weinheim 1997
- Petersen, S.: *Rituale für kooperatives Lernen in der Sekundarstufe I*, Berlin 2001
- Realschule Enger (Hrsg.): *Lernkompetenz I*, Berlin 2001
- Realschule Enger (Hrsg.): *Lernkompetenz II*, Berlin 2001
- Reetz, L.: *Schlüsselqualifikation – Selbstorganisation – Lernorganisation*

In: Reetz, L. (Hrsg.) Schlüsselqualifikation – Selbstorganisation – Lernorganisation.  
Dokumentation eines Symposiums in Hamburg, Hamburg 1994

Reinarz, M.: *Kraftprotz und Schlaffi – Entspannen lernen*. In: Friedrich-Jahresheft 1994

Ripper, J. / Weisschuh, B.: *Ausbildung im Dialog*, Stuttgart 1999

Unruh, T.: *Guter Unterricht*, Lichtenau 2002

Walker, J.: *Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Sekundarstufe I*, Frankfurt/Main 1995

Willms, H. und Willms, E.: *Erwachsen werden – Life-Skills-Programm für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1*, Lions-Clubs International, Wiesbaden 2000

Neues Blatt  
orange

## Anlagen

Anlage Nr.	Inhalt	Seite
<b>1a</b>	Beobachtungsbogen über das Arbeits-, Lern – und Sozialverhalten von Schülerin/ Schüler x	I
<b>1b</b>	Beobachtungshinweise	II
<b>2</b>	Selbsteinschätzungsbogen über das Arbeits-, Lern – und Sozialverhalten von Schülerin/ Schüler x	IV
<b>3</b>	Schülerfragebogen	V
<b>4</b>	Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens Für Eltern	VIII
<b>5a</b>	Arbeitshilfen – Arbeitstechniken	IX
<b>5b</b>	Arbeitshilfen – Heft- und Mappengestaltung	X
<b>5c</b>	Arbeitshilfen – Checkliste	XI
<b>6</b>	Die Eingangsphase in Klasse 7	XII
<b>7a</b>	Unterrichtsinhalt – zu fördernde Kompetenzen (1)	XIII
<b>7b</b>	Arbeitsanleitungen Namensschild/ Geburtstagskalender	XIV
<b>7c</b>	Arbeitsanleitung für Stundenplan	XV
<b>8a</b>	Unterrichtsinhalt – zu fördernde Kompetenzen (2)	XVI
<b>8b</b>	Unterrichtsinhalt – zu fördernde Kompetenzen (2)	XIX
	Fahrplan für die Gruppenarbeit	XX
	Regeln des Gesprächskreises	XXI
<b>9</b>	(Modifizierter) Beobachtungsbogen über das Arbeits-, Lern – und Sozialverhalten	XXII
<b>10a</b>	Punktebogen (1)	XXIII
<b>10b</b>	Punktebogen (2)	XXIV
<b>10c</b>	Beobachtungsbogen	XXV
<b>11a</b>	Selbsteinschätzung des Verhaltens und der Arbeit in der Klasse	XXVI
<b>11b</b>	Selbsteinschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens	XXVII
<b>12a</b>	Förderplan WeltUmweltKunde (WUK)	XXVIII
<b>12b</b>	Förderpläne Deutsch – Englisch - Mathematik	XXIX



## Anlage 1a

### Beobachtungsbogen über das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten von .....

Datum: .....

<b>Arbeitsverhalten</b>	sehr gut	gut	teilweise	kaum ausgeprägt	Bemerkungen
Problemlösungsfähigkeit					
Ausdauer					
Konzentration					
Sorgfalt					
Selbstständigkeit					
Kooperationsbereitschaft					
Arbeitstempo					
<b>Lernverhalten</b>	sehr gut	gut	teilweise	kaum ausgeprägt	Bemerkungen
Arbeitsruhe halten					
Interesse zeigen					
Umgang mit Misserfolgen					
nach Anleitung arbeiten					
zielgerichtet arbeiten					
aktive Teilnahme					
<b>Sozialverhalten</b>	sehr gut	gut	teilweise	kaum ausgeprägt	Bemerkungen
sich an Regeln halten					
Verständnis für andere zeigen					
Gefühle angemessen äußern					
Kritik angemessen äußern					
Kritik annehmen					
Konfliktfähigkeit					
Hilfsbereitschaft					
Verantwortungsbewusstsein (sich einlassen können)					

<b>Arbeitstechniken</b>	sehr gut	gut	teilweise	kaum ausgeprägt	Bemerkungen
Blatteinteilung					
Gestaltung					
Ausschneiden					
Aufkleben					
Umgang mit Lineal					
Ausmessen					
Tabellen anlegen					
Schriftbild					
Sinnentnehmend lesen					
fehlerfrei abschreiben					

Beobachtungshinweise

## Anlage 1b

### Beobachtungshinweise

Zum Beobachtungsbogen über das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten

---

#### Arbeitstechniken

- ? Blatteinteilung
  - siehe Arbeitshilfen für Schüler
- ? Gestaltung der Seite, der Mappe, des Plakates, des Buches ...
  - sorgfältig
  - Bilder farbig
  - phantasievoll
  - eigene Ideen

#### Arbeitsverhalten

- ? Kreativität/Problemlösungsfähigkeit
  - bringt konstruktive Ideen in den Unterricht ein
  - findet eigenständige Lösungswege bei Problemstellungen
- ? Sorgfalt
  - achtet auf Sauberkeit
  - hält Ordnung
- ? Kooperationsbereitschaft
  - zeigt sich zur Zusammenarbeit bereit
  - bringt sich aktiv ein
  - übernimmt Aufgaben und bearbeitet sie angemessen
  - zeigt sich tolerant
  - respektiert andere und zeigt sich ggf. kompromissbereit

#### Lernverhalten

- ? Interesse zeigen
  - zeigt sich motiviert
  - arbeitet aktiv mit
  - stellt Fragen
  - bringt u.U. eigenes Material in den Unterricht ein
- ? Umgang mit Misserfolgen
  - resigniert nicht
  - blockiert nicht
  - lernt aus Fehlern
- ? Zielgerichtet arbeiten/Zielorientierung
  - erledigt die Aufgaben
  - hat die Zeit im Blick
  - bereitet sich auf den Unterricht vor

## Sozialverhalten

- ? Sich an Regeln halten
  - kennt und beachtet alle erarbeiteten/erlernten sozialen Regeln
  - (z.B. Klassenregeln, Kommunikationsregeln, ...)
- ? Verständnis für andere zeigen
  - nimmt Gefühle oder Probleme der Mitschüler wahr
  - nimmt sie ernst
  - kann zuhören
  - zeigt sich tolerant
- ? Gefühle angemessen äußern
  - traut sich, eigene Gefühle und Probleme angemessen anzusprechen
  - blockiert nicht
- ? Kritik angemessen äußern
  - kann eigene Meinung angemessen ausdrücken
  - wirkt konstruktiv
  - schlägt Lösungswege vor
- ? Kritik annehmen
  - kann zuhören
  - erfasst und nimmt kritisierte (kritische?) Aspekte an
  - kann Kritikpunkte umsetzen
  - resigniert nicht
- ? Konfliktfähigkeit
  - kann Konflikte altersgemäß und angemessen lösen
  - kann zuhören
  - zeigt sich einfühlsam
  - respektiert andere
  - zeigt sich kompromissbereit
  - kann Lösungswege suchen und finden
- ? Verantwortungsbewusstsein
  - übernimmt Verantwortung für sich und andere
  - schützt andere bei Konflikten mit Dritten
  - übernimmt Verantwortung in der Gruppe
  - führt übernommene/zugewiesene Arbeiten sorgfältig aus
- ? (Sich einlassen können)
  - beteiligt sich an „neuen“ Methoden, Techniken und Unterrichtsformen (z.B. Traumreisen, Spielen, Meditationsmusik, ...)
  - traut sich, eigene Gefühle und Probleme zu äußern
  - hat keine Angst vor „Gesichtsverlust“

## Anlage 2

### Selbsteinschätzungsbogen über das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten von .....

Datum: .....

<b>Arbeitsverhalten</b> Ich kann ...	immer	meistens	manchmal	nie
Probleme selbstständig lösen				
ausdauernd arbeiten				
mich auf die Arbeit konzentrieren				
sorgfältig arbeiten				
selbstständig arbeiten				
mit anderen zusammen arbeiten				
zügig arbeiten				
<b>Lernverhalten</b> Ich kann ...	immer	meistens	manchmal	nie
Arbeitsruhe halten				
Interesse am Unterricht zeigen				
mit Misserfolgen umgehen				
nach Anleitung arbeiten				
zielgerichtet arbeiten				
mich am Unterricht beteiligen				
<b>Sozialverhalten</b> Ich kann / bin ...	immer	meistens	manchmal	nie
mich an Regeln halten				
Verständnis für andere zeigen				
Gefühle äußern				
Kritik angemessen äußern				
Kritik annehmen				
mit Konflikten angemessen umgehen				
hilfsbereit				
verantwortungsbewusst				

<b>Arbeitstechniken</b> Ich kann ...	immer	meistens	manchmal	nie
ein Blatt richtig einteilen				
ein Blatt passend zum Thema gestalten				
genau ausschneiden				
etwas sauber aufkleben				
mit einem Lineal/Geodreieck richtig umgehen				
genau ausmessen				
Tabellen anlegen				
sauber und gleichmäßig schreiben				
Texte verstehen, wenn ich sie lese				
fehlerfrei abschreiben				

### Anlage 3

## Schülerfragebogen

»Rund um die Schule« für .....

Dieser Fragebogen soll dir helfen, deine Schulsituation kennen zu lernen und einzuschätzen.

Kreuze bitte hinter jedem Satz an, was auf dich zutrifft. Außerdem kannst du zusätzlich „Daran will ich arbeiten“ ankreuzen, wenn du in Zukunft etwas verbessern möchtest.

Bin ich im Unterricht da und bei der Sache?		ja	meistens	teilweise	nein	daran will ich arbeiten
1	Ich gehe jeden Tag zur Schule					
2	Ich besuche den Unterricht in allen Fächern regelmäßig					
3	Ich fehle nur, wenn ich wirklich krank bin					
4	Ich schlafe jede Nacht mindestens 8 Stunden					
5	Ich passe im Unterricht auf und kann mich gut konzentrieren					
6	Ich beteilige mich am Unterricht					
7	Ich lasse mich von anderen nicht ablenken, auch wenn sie etwas lustiges machen					
8	Wenn ich etwas nicht verstanden habe, frage ich nach					

Geht es mir in der Schule gut?		ja	meistens	teilweise	nein	daran will ich arbeiten
9	Ich bin in der Schule entspannt und gut gelaunt					
10	Meine Mitschüler mögen mich					
11	Meine Lehrer mögen mich					
12	Vor Klassenarbeiten bin ich ziemlich ruhig					
13	Es macht mir nichts aus vor der Klasse zu sprechen					
14	Ich bin ganz locker, wenn ich an der Tafel schreiben muss					
15	Es macht mir nichts aus, im Unterricht zuzugeben, dass ich etwas nicht weiß					
16	Ich freue mich über gute Arbeitsergebnisse, kann aber auch mal eine schlechte Arbeit „wegstecken“					
17	Ich bin froh, dass ich in dieser Klasse bin					

Bin ich mit dem Lernen auf dem Laufenden?		ja	meistens	teilweise	nein	daran will ich arbeiten
18	Ich bin in der Rechtschreibung sicher					
19	Ich lese flüssig					
20	Ich verstehe Texte und kann ihren Inhalt wiedergeben					
21	Ich bin in den Grundrechenarten sicher					
22	Ich kann Mappen und Hefte ordentlich führen					
23	Was ich einmal gelernt habe, behalte ich gut					
24	Auswendiglernen fällt mir leicht (z.B. Vokabeln)					
25	Ich beteilige mich rege am Unterricht					
26	Ich bin zuversichtlich, dass ich das in der Schule erreiche, was ich erreichen will					
27	Es gibt Wichtigeres als die Schule, aber ich passe auf, dass ich den Anschluss an den Stoff habe					

Kann ich meine Arbeit für die Schule gut organisieren?		ja	meistens	teilweise	nein	daran will ich arbeiten
28	Ich fange meine Hausaufgaben von alleine an					
29	Ich weiß, was ich aufhabe					
30	Ich erledige immer alle Hausaufgaben					
31	Was ich kann, mache ich allein. Wenn ich etwas nicht weiß, frage ich oder schlage nach					
32	Ich organisiere meinen Arbeitsplatz					
33	Ich lasse mich bei der Erledigung meiner Hausaufgaben nicht ablenken					
34	Ich überprüfe meine Tasche, ob ich die Dinge dabei habe, die ich am nächsten Tag im Unterricht brauche					
35	Meine Schulsachen sehen ordentlich aus					

Komme ich mit meinen Lehrern und Mitschülern zurecht?		ja	meistens	teilweise	nein	daran will ich arbeiten
36	Ich fühle mich von den Lehrern gerecht behandelt					
37	Wenn ich Sorgen habe, kann ich mich an meine Lehrer wenden					
38	Ich verstehe die Erklärungen und Anweisungen meiner Lehrer					
39	Meine Lehrer sind geduldig und machen mir Mut					
40	Es wird mir nicht übel genommen, wenn ich nachfrage, weil ich etwas nicht verstanden habe					
41	Wenn ich jemanden kritisiere, achte ich darauf, ihn nicht zu verletzen					
42	Ich merke, wenn ich anderen auf die Nerven gehe und höre dann damit auf					
43	Wenn ich geärgert werde, raste ich nicht gleich aus					
44	Wenn ich etwas erzähle, hören mir die anderen zu					
45	Wenn ich merke, dass jemand ein Problem hat, helfe ich gern					
46	Ich richte mich in der Kleidung und meinem Verhalten nicht nach den Vorstellungen anderer und werde trotzdem akzeptiert					
47	Ich werde geschätzt, weil ich gut zuhören und verstehen kann					
48	Ich bin lieber allein als mit Leuten zusammen, mit denen ich nichts anfangen kann					
49	Mitschüler, die schlecht behandelt werden oder in Schwierigkeiten geraten, verteidige ich					
50	Meine Freunde können sich auf mich verlassen					
51	Wenn Mitschüler sich streiten, kann ich gut vermitteln					

Unterstützt mich meine Familie?		ja	meistens	teilweise	nein	daran will ich arbeiten
52	Ich fühle mich zuhause wohl					
53	Ich kann zuhause Probleme ansprechen, jemand hört mir zu					
54	Meine Eltern glauben mir, wenn ich ihnen etwas anvertraue					
55	Die anderen in der Familie wissen ganz gut, wie es mir geht					
56	Wenn es mal Streit gibt, können wir uns zuhause schnell wieder beruhigen und einigen					
57	Ich werde zuhause gerecht behandelt					
58	Ich erzähle zuhause alles aus der Schule					
59	Meine Eltern freuen sich, wenn ich gute Ergebnisse erziele und tragen es mit Fassung, wenn mal etwas daneben geht					
60	Meine Eltern würden es merken, wenn ich die Schule vernachlässige					
61	Ich kann meine Hausaufgaben ungestört erledigen					
62	Ich kann mir zuhause Hilfe holen, wenn ich etwas nicht weiß oder mich etwas interessiert					
63	Wir treffen in der Familie Vereinbarungen, an die sich alle halten					

Kriege ich das hin?		ja	meistens	teilweise	nein	daran will ich arbeiten
64	Raufereien und Schlägereien zu vermeiden					
65	Langweilige Sachen zu erledigen, die sein müssen					
66	Mich zu entschuldigen, wenn ich Mist gebaut habe					
67	Anderen zuzuhören, wenn sie etwas zu erzählen haben					
68	Meine Meinung auf vernünftige Art und Weise zu äußern					
69	Mit Leuten umzugehen, die ich nicht besonders mag					
70	Die Kritik anderer zu ertragen					
71	Sachen zu beenden, die ich angefangen habe					
72	Regeln und Vereinbarungen einzuhalten					

#### Anlage 4

\*Diese Informationen werden wöchentlich in einem Heft, dem Checkheft, gesammelt

Für Eltern und Schülerinnen und Schüler

#### Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens

Woche:..... bis .....

	entschuldigt	entschuldigt
Fehltage	Fehlstunden	
	unentschuldigt	unentschuldigt

fehlende Hausaufgaben	
fehlende Arbeitsmaterialien	
Verhalten (Klassenbucheinträge)	
Arbeiten/Lernkontrollen (Ergebnisse)	

\_\_\_\_\_  
Lehrer/in)

\_\_\_\_\_  
(Schüler/in)

\_\_\_\_\_  
(Erziehungsberechtigte/r)

## Anlage 5a



\*Diese Seite wird in jede Mappe geklebt

### So gestaltest du eine Seite

1. Zeichne auf dem Blatt rund herum einen Rahmen von 2 cm
2. Verwende für gerade Linien immer ein Lineal und für Kreise einen Zirkel
3. Das Datum gehört immer rechts oben an den Rand
4. Die Seitenzahl kommt unten rechts an den Rand
5. Teile das Schreibfeld sorgfältig ein
  - erst eine oder zwei Zeilen frei lassen
  - jetzt kommt immer eine Überschrift (die Fragestellung, die Buchseite, die Aufgabennummer)
  - die Überschrift wird unterstrichen
  - jetzt wieder eine freie Zeile bis zum Text
6. Schreibe leserlich und ordentlich, nicht zu groß und nicht zu klein und ohne Kleckse!
7. Verbessere Fehler mit einem Tintenkiller oder streiche den Fehler sauber mit Lineal durch
8. Achte bei Zeichnungen darauf, dass sie nicht zu klein geraten oder auf dem Blatt in irgend einer Ecke „kleben“
9. Zeichne nur mit Bleistift und Buntstiften (keine Filzstifte oder Fineliner)

### So legst du eine Mappe oder einen Ordner an

1. Das erste Blatt ist immer das Inhaltsverzeichnis
2. Entwirf zu jedem neuen Unterrichtsthema ein Deckblatt
3. Fange für jedes neue Unterthema eine neue Seite an
4. Achte auf die richtige Reihenfolge der Arbeitsblätter und Texte
5. Für die Vollständigkeit deiner Mappe bist nur du verantwortlich !!
6. Deine Mappe verbessert sich in der Note, wenn du eigene Beiträge zum Thema (Bilder, Texte, Zeichnungen ...) einfügst

## Anlage 5b



\* Diese Arbeitshilfe wird für jede Schülerin und jeden Schüler einmal laminiert

### Checkliste für deine Mappen

1. Die äußere Form deiner Mappe ist gepflegt
2. Das Titelblatt ist ansprechend gestaltet
3. Das Inhaltsverzeichnis ist vollständig
4. Alle Arbeitsbögen, Texte und Aufgaben sind vorhanden
5. Die richtige Reihenfolge ist eingehalten
6. Für jedes neue Thema/Unterthema ist eine neue Seite angefangen
7. Alle Seiten haben eine Seitenzahl
8. Du hast sauber und leserlich geschrieben
9. Du hast einen Rand gelassen
10. Du hast zum Unterstreichen ein Lineal benutzt
11. Du hast Skizzen und Zeichnungen mit Bleistift/Buntstiften erstellt
12. Du hast versäumte Aufgaben nachgeholt
13. Du hast zusätzliches Material eingearbeitet

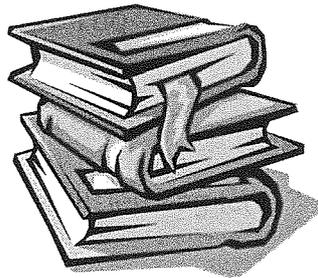
## Anlage 5c



\* Diese Arbeitshilfe wird für jede Schülerin und jeden Schüler einmal laminiert

### Checkliste für den nächsten Tag

- Stundenplan für den nächsten Tag ansehen
- Sind alle Hausaufgaben für den nächsten Tag fertig?
- Mappen und Bücher für den nächsten Tag einpacken
- Zusätzlich benötigtes Material ebenfalls einpacken
- Federmappe kontrollieren: Füller voll, Bleistift spitz, Anspitzer, Radiergummi,  
Buntstifte, Lineal, Geodreieck vorhanden?
- An das Pausenfrühstück denken



## Anlage 6

### Die Eingangsphase in Klasse 7

---

Im Folgenden handelt es sich um eine Übersicht über die Themen bzw. Vorhaben in den ersten Schulwochen. Dabei werden sich Organisatorisches, Kennenlernspiele, Entspannungs-/Konzentrationsübungen sowie die Einführung in verschiedene Arbeitstechniken unter Berücksichtigung der aktuellen Klassensituation abwechseln und ergänzen.

Das zentrale Thema dieser ersten Wochen ist die Förderung des Gruppenbildungsprozesses ? „Eine Klasse werden“.

- ✍ Organisatorisches
  - Namensschilder
  - Bücher
  - Klassenlisten/Organisationspapier
  - Unterrichtsmaterialien
  - Stundenplan
  - Einschätzungsbögen
  - 100-Punkte-Plan
  - ...
- ✍ Kennenlernspiele
  - Spinnennetz
  - Partnerbild
  - Körperumrisse/Steckbrief
  - Windmühle
  - Kartenspiel „Wenn ich ...“
  - ...
- ✍ Entspannungs-/Konzentrationsübungen
  - Wettermassage
  - Traumreise
  - Memory
  - Mandala
  - Kraftprotz und Schlaffi
  - Morgentoilette
  - ...
- ✍ Arbeitsorganisation
  - Heft- und Mappenführung
  - Arbeitsplatzgestaltung
  - Checklisten
  - Hausaufgaben
  - ...

Zum Ende der ersten Woche findet ein gemeinsames Frühstück sowie ein abschließender Gesprächskreis (Feed-back) statt.

## Anlage 7a

Unterrichtsinhalt	Zu fördernde Kompetenzen
<p><b><u>Baustein:</u></b></p> <p>Anfertigen eines Namensschildes</p> <p><b>Trainingsbaustein</b></p> <p>Anfertigen eines Blattes für den Geburtstagskalender Anfertigen eines Stundenplanes</p> <p><b>Trainingsbausteine (Kunst)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rastermandala</li> <li>- Verspannungen 1</li> <li>- Verspannungen 2</li> </ul> <p><b>Trainingsbaustein (Deutsch)</b></p> <p>Bildergeschichte in die richtige Reihenfolge bringen und Texte zuordnen</p> <p><b>Trainingsbaustein (Englisch)</b></p> <p>Plakat „London“</p>	<p><b>Arbeitstechniken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✍ Ausschneiden</li> <li>✍ Aufkleben</li> <li>✍ Blatteinteilung</li> <li>✍ Ausmessen</li> </ul> <p><b>Arbeitsverhalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✍ Sorgfalt</li> <li>✍ Ausdauer</li> <li>✍ Konzentration</li> </ul> <p><b>Lernverhalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✍ Nach Anleitung arbeiten</li> </ul> <p><b>Sozialverhalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✍ Hilfsbereitschaft</li> </ul>

## **Anlage 7b**

### **Arbeitsanleitung für dein Namensschild**

Du brauchst: 1 Blatt aus dem Zeichenblock, Schere, Klebestift, Buntstifte, Lineal

- ? Trenne dir vorsichtig ein Blatt aus dem Zeichenblock
- ? Falte das Blatt längs zur Hälfte
- ? Falte an jeder langen Außenkante einen Rand von 5 cm und knicke ihn nach innen
- ? Gestalte die Buchstaben für deinen Namen farbig
  - ☞ Achtung: nicht zu helle Farben, damit man sie aus der Entfernung auch gut lesen kann
  - ☞ wenn dir Buchstaben fehlen frage deine Klassenkameraden
- ? Schneide nun die Buchstaben sauber aus
- ? Klebe deinen Namen mittig auf einen der breiten Abschnitte
- ? Gestalte jetzt dein Namensschild
- ? Zum Schluss verklebe die nach innen geknickten schmalen Streifen mit ein paar Stücken Tesafilm zu einem „Boden“

### **Arbeitsanleitung für dein Blatt auf dem Geburtstagskalender**

Du brauchst: 1 Blatt aus dem Zeichenblock, Schere, Klebestift, langes Lineal, Bleistift, Buntstifte oder Wachsmalstifte

- ? Trenne dir vorsichtig ein Blatt aus dem Zeichenblock
- ? Ziehe rund herum mit Bleistift einen Rahmen von 3,5 cm
- ? Lege das Blatt quer und ziehe eine dünne Linie im Abstand von 7,5 cm zum oberen Rahmen
- ? Gestalte die Buchstaben für deinen Namen farbig
  - ☞ Achtung: nicht zu helle Farben, damit man sie aus der Entfernung auch gut lesen kann
  - ☞ wenn dir Buchstaben fehlen frage deine Klassenkameraden
- ? Schneide nun die Buchstaben sauber aus
- ? Klebe deinen Namen mittig in das abgeteilte Feld
- ? Gestalte jetzt das große Feld
- ? Zum Schluss wird der Rahmen auf dem Blatt als „Bilderrahmen“ gestaltet
  - ☞ Hier kannst du ja mal mit ganz anderen Materialien arbeiten !!!

## Anlage 7c

### Arbeitsanleitung für deinen Stundenplan

Du brauchst:

Karopapier, langes Lineal, Geodreieck, Bleistift, Füller, Schere, 1 Buntstift

Achtung: Bei allen Kästchenangaben zählen nur die ganzen Kästchen!!

- ? Schneide in der nötigen Breite (zwei oder drei Kästchen) sauber die Löcher vom Blatt ab
- ? Zeichne nun einen Rahmen auf dem Blatt nach folgenden Angaben
  - Abstand vom linken Blattrand vier Kästchen
  - Abstand vom oberen Blattrand zwei Kästchen
  - Abstand vom rechten Blattrand vier Kästchen
  - Abstand vom unteren Blattrand ein Kästchen
- ? Ziehe immer im Abstand von drei Kästchen waagerechte Linien
- ? Ziehe die erste senkrechte Linie im Abstand von fünf Kästchen
- ? Ziehe weitere senkrechte Linien im Abstand von neun Kästchen
- ? Ziehe den äußeren Rahmen sowie die erste waagerechte Linie farbig nach  
☞ nun hast du eine Tabelle mit zwölf Zeilen und fünf Spalten für deinen Stundenplan

Nun noch die Tabelle ausfüllen.

- ☞ Schreibe dazu immer in der mittleren Reihe der Zeile!!!
  - erste Reihe / erste Spalte = Zeit
  - erste Reihe / zweite Spalte = Montag
  - erste Reihe / dritte Spalte = Dienstag
  - ...

## Anlage 8a

Unterrichtsinhalt	Zu fördernde Kompetenzen
<p><b><u>Baustein:</u></b></p> <p>Anfertigen eines persönlichen Buches „Ich über mich“</p> <p><b>Trainingsbaustein (Englisch)</b></p> <p>„That’s me“</p> <p><b>Trainingsbaustein (WUK)</b></p> <p>„So wohnen wir“ ☞ Radtour planen und durchführen</p>	<p><b>Arbeitstechniken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>☞ Ausschneiden</li> <li>☞ Aufkleben</li> <li>☞ Blatteinteilung</li> <li>☞ Blattgestaltung</li> <li>☞ Fehlerfrei abschreiben</li> </ul> <p><b>Arbeitsverhalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>☞ Sorgfalt</li> <li>☞ Ausdauer</li> <li>☞ Konzentration</li> <li>☞ Selbstständigkeit</li> </ul> <p><b>Lernverhalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>☞ Nach Anleitung arbeiten</li> <li>☞ Zielgerichtet arbeiten</li> <li>☞ Interesse zeigen</li> </ul> <p><b>Sozialverhalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>☞ Hilfsbereitschaft</li> <li>☞ Gefühle äußern</li> <li>☞ Sich an Regeln halten</li> </ul>

## **Ich über mich**

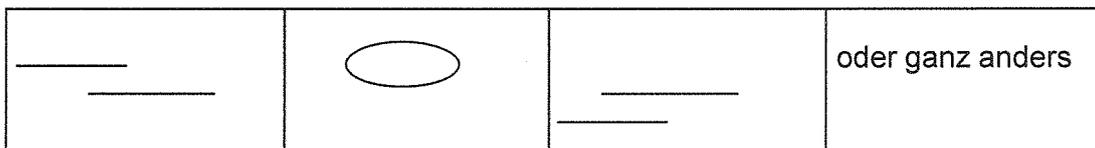
*Du sollst dein ganz persönliches Buch herstellen. Die folgenden Anregungen sollen dir bei der Arbeit helfen.*

### Vorschläge für den Titel:

- Mein Buch
- Mein persönliches Buch
- Alles über.....
- Meine Geschichte
- Das Buch der kleinen Dinge
- oder .....

### Tipps für die Gestaltung der Titelseite:

- Bestimme eine Hintergrundfarbe
- Überlege dir eine besondere Schriftart und –farbe für den Titel
- Wie soll der Titel angeordnet sein:



### Tipps für die Bearbeitung:

- Alle Seiten müssen sauber geschrieben, bemalt, beklebt sein
- Sie sollen rechts, links, oben und unten einen Rand haben (den kannst du besonders gestalten, z.B. Ranken oder Rahmen oder...)
- Jede Seite soll die entsprechende Themenüberschrift haben und in der richtigen Reihenfolge in deine Mappe geheftet werden
- Gib jeder Seite eine Seitenzahl
- Wenn du mit allen Seiten fertig bist, stellst du ein Inhaltsverzeichnis her

### Tipps zur Gestaltung deines Buches:

- Jedes Thema kann mehrere Seiten umfassen, das liegt an deiner Phantasie, deiner Gestaltung
- Schreibe zu jedem Thema eine kleine Geschichte
- Male Bilder zu den Texten
- Schneide Bilder aus und klebe sie in deine Texte
- Klebe passende Fotos ein
- Male eventuell ein Selbstporträt und klebe es an eine passende Stelle
- Gestalte die Überschriften, hebe sie hervor

### Pflichtthemen:

#### 1. Personalien, das Wichtigste über deine Person

##### Mögliche Überschriften:

- Mein Steckbrief
- Personalausweis
- Das bin ICH
- Wanted
- oder ganz anders

*Inhalt:*

Name, Adresse, evtl. Telefon, Geburtstag, Sternzeichen, Augen- und Haarfarbe (vielleicht eine Haarlocke), Handabdruck, Fingerabdruck, Schuhgröße und was dir sonst noch so einfällt

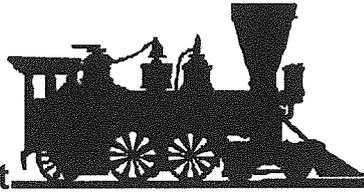
2. Mein Hobby/Meine Hobbys
  - Was ist das
  - Was mache ich
  - Wie bin ich dazu gekommen
  - Wie lange schon
  - Was finde ich so gut daran
  - Und was dir sonst noch so einfällt
  
3. Meine Stärken und meine Schwächen
  - Was ich gut kann
  - Worauf ich stolz bin
  - Was ich noch verbessern muss
  
4. Was ich mag und was ich nicht mag
  - Lieblingssachen oder umgekehrt
  - Essen
  - Verhaltensweisen
  - usw.
  
5. Ein Gedicht, das mir gefällt

Wahlthemen: Hier sollst du dir drei aussuchen

- Meine Familie
- Meine Schule
- Meine Freunde ( Wer, was ihr gern zusammen unternimmt, wie lange ihr euch kennt, was dir so besonders an ihnen gefällt,...)
- Meine Haustiere
- Meine Träume
- Was ich mache, wenn ich Langeweile habe
- Wenn ich drei Wünsche frei hätte, dann...
- Wie und wo ich wohne ( Haus, Wohnung, Zimmer, Umgebung, Freizeitmöglichkeiten, )

## Anlage 8b

Unterrichtsinhalt	Zu fördernde Kompetenzen
<p><b><u>Baustein:</u></b></p> <p>Methodentraining</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fahrplan für die Partner- bzw. Gruppenarbeit</li> <li>- Regeln des Gesprächskreises</li> <li>- Brainstorming/Clustering/Mindmapping</li> <li>- Kreisschreiben</li> </ul> <p><b>Trainingsbaustein (WUK)</b></p> <p>Bremen und seine Stadtteile  <ul style="list-style-type: none"> <li>☞ Partnerarbeit</li> </ul> </p> <p><b>Trainingsbaustein (NW)</b></p> <p>Tiere im Winter / Überwinterungsformen  <ul style="list-style-type: none"> <li>☞ Gruppenarbeit</li> </ul> </p> <p><b>Trainingsbausteine (Englisch)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Partnerdiktate</li> <li>- Partnerinterviews</li> <li>- Kreisschreiben</li> </ul> <p><b>Trainingsbaustein (Deutsch)</b></p> <p>Texterschließung in Partnerarbeit</p> <p><b>Trainingsbausteine (Mathematik)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rechnen mit Dezimalbrüchen</li> <li>- Geometrie 1</li> <li>☞ Wochenplanarbeit</li> </ul>	<p><b>Arbeitsverhalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>☞ Sorgfalt</li> <li>☞ Ausdauer</li> <li>☞ Konzentration</li> <li>☞ Selbstständigkeit</li> <li>☞ Kooperationsbereitschaft</li> <li>☞ Problemlösungsfähigkeit</li> </ul> <p><b>Lernverhalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>☞ Arbeitsruhe halten</li> <li>☞ Zielgerichtet arbeiten</li> <li>☞ Interesse zeigen</li> </ul> <p><b>Sozialverhalten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>☞ Hilfsbereitschaft</li> <li>☞ Kritik annehmen</li> <li>☞ Kritik äußern</li> <li>☞ Sich an Regeln halten</li> <li>☞ Verantwortungsbewusstsein</li> <li>☞ Konfliktfähigkeit</li> </ul> <p><b>Arbeitstechniken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>☞ Plakatgestaltung</li> <li>☞ Sinnentnehmend lesen</li> <li>☞ Tabellen anlegen</li> </ul>



## Fahrplan für die Gruppenarbeit

### Planung

- ? Aufgabenstellung klären
- ? Arbeitsschritte festlegen
- ? Arbeit/Aufgaben verteilen
- ? Zeitplan erstellen
- ? Präsentation der Ergebnisse planen

### Durchführung

- ? Begriffe klären
- ? Wichtige Sachverhalte benennen
- ? Zusammenhänge herstellen
- ? Präsentation vorbereiten
- ? Einander helfen
- ? Einander ruhig zuhören
- ? Konflikte gemeinsam lösen
- ? Zeitplan im Auge behalten

### Präsentation

- ? Was haben wir gemacht
  - ☞ Fachliches Lernen
- ? Wie sind wir vorgegangen
  - ☞ Methodisches Lernen
- ? Wie sind wir miteinander umgegangen
  - ☞ Soziales Lernen

### Auswertung

- ? Kritisieren ohne andere zu verletzen
  - ☞ gut gefallen hat mir ...
  - ☞ verbessern würde ich ...
- ? Vorsätze für die nächste Gruppenarbeit fassen

\* Hängt als Plakat im Klassenraum aus

## Regeln des Gesprächskreises



- ? Nur einer redet zur Zeit
- ? Der Sprechstein gibt das Rederecht
- ? Alle anderen hören zu
- ? Eine Meinung wird nicht kommentiert
- ? Jeder kann seine Meinung äußern, darf andere aber nicht verletzen
  - ✍ gut gefallen hat mir ...
  - ✍ nicht so gut gefallen hat mir ...
  - ✍ das nehme ich mir vor ...
  - ✍ verbessern möchte ich ...
  - ✍ verbessern würde ich ...

\* Hängt als Plakat im Klassenraum aus

## Anlage 9

\*Modifizierter

### Beobachtungsbogen über das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten von .....

Datum: .....

<b>Arbeitsverhalten</b>	sehr gut	gut	teilweise	kaum ausgeprägt	Bemerkungen
Problemlösungsfähigkeit					
Konzentration					
Selbstständigkeit					
Kooperationsbereitschaft					
<b>Lernverhalten</b>	sehr gut	gut	teilweise	kaum ausgeprägt	Bemerkungen
Interesse zeigen					
Zielgerichtet arbeiten					
<b>Sozialverhalten</b>	sehr gut	gut	teilweise	kaum ausgeprägt	Bemerkungen
Sich an Regeln halten					
Konfliktfähigkeit					
Verantwortungsbewusstsein					

<b>Arbeitstechniken</b>	sehr gut	gut	teilweise	kaum ausgeprägt	Bemerkungen
Blatteinteilung					
Gestaltung					
Ausschneiden					
Aufkleben					
Umgang mit Lineal					
Aus-/Abmessen					
Tabellen anlegen					
Schriftbild					
Sinnentnehmend lesen					
Fehlerfrei abschreiben					
Arbeitstempo					

Anlage 10a

# Punktebogen von .....

Woche vom ..... bis .....

..... von ..... Punkten

Das nehme ich mir vor (Vom Schüler selbst gewählte Schwerpunkte, z.B.)

- Ich sitze ruhig an meinem Platz
- Ich erledige meine Arbeiten vollständig und sorgfältig
- Ich komme pünktlich zum Unterricht

	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag		
	den		den		den		den		den		
7.30 – 8.15	<input checked="" type="checkbox"/>										
8.20 – 9.05	<input checked="" type="checkbox"/>										
9.10 – 9.55	<input checked="" type="checkbox"/>										
10.20 – 11.05	<input checked="" type="checkbox"/>										
11.10 – 11.55	<input checked="" type="checkbox"/>										
12.15 – 13.00	<input checked="" type="checkbox"/>										

Anlage 10b

# Punktebogen von .....

Woche vom ..... bis .....

..... von ..... Punkten

Das nehme ich mir vor (Vom Schüler selbst gewählte Schwerpunkte, z.B.)

- Ich sitze ruhig an meinem Platz
- Ich erledige meine Arbeiten vollständig und sorgfältig
- Ich komme pünktlich zum Unterricht

	Montag den	Dienstag den	Mittwoch den	Donnerstag den	Freitag den
7.30 – 8.15					
8.20 – 9.05					
9.10 – 9.55					
10.20 – 11.05					
11.10 – 11.55					
12.15 – 13.00					

Den unteren Abschnitt zeichnen die Eltern täglich ab

HA gesehen			
------------	--	--	--

Anlage 10c

Beobachtungsbogen für ..... in ..... Woche vom

.....

Wenn ich etwas sagen möchte, melde ich mich und warte, bis ich an der Reihe bin.

+ = gut      ? = okay      ? = na ja (das war noch nicht so gut)

Fach/ Stunde	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag	
	meine Einschätzung des Lehrers	Einschätzung des Lehrers								
1.										
2.										
3.										
4.										
5.										
6.										

**Anlage 11a**

**Selbsteinschätzung des Verhaltens und der Arbeit in der Klasse 8b**

von .....  
für die Woche vom .....

<b>Ich war heute .....</b>	<b>Mo</b>	<b>Di</b>	<b>Mi</b>	<b>Do</b>	<b>Fr</b>
... pünktlich					
... verlässlich					
... aufmerksam					
... hilfsbereit					
... selbstverantwortlich					
... fleißig					
... leise bei der Arbeit					
<b>Ich habe heute ...</b>					
... genau gearbeitet					
... die Unterrichtszeit sinnvoll genutzt					
... die Regeln beachtet					
... erst nachgedacht, dann geredet					
... gut mit den anderen zusammengearbeitet					
... anderen bei der Arbeit geholfen					
... ruhig gewartet, bis ich dran war					
... nicht dazwischengeredet					
... meine Hausaufgaben gemacht					
... alles Material dabei gehabt					
<b>Ich war heute mit mir zufrieden</b>					

Anlage 11b

Selbsteinschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens

von .....

Beobachtungszeitraum .....

	vorbildlich	gut	na ja	schlecht
<b>Zuverlässigkeit</b> ? Pünktlichkeit ? Absprachen eingehalten ? Hausaufgaben ? Arbeitsmaterial ? Klassenamt regelmäßig erledigt ? Ausdauer				
<b>Sorgfalt</b> ? Mappenführung ? Umgang mit eigenen und fremden Sachen				
<b>Selbstständigkeit</b> ? eigenständiges Arbeiten ? zielgerichtetes Arbeiten ? Beteiligung / Mitarbeit ? Aufträge freiwillig erledigt				
<b>Teamarbeit</b> ? hilfsbereit ? auf Mitschüler achten ? selbstkritisch ? verantwortungsbewusst				
<b>Verhalten</b> ? Rücksichtnahme ? angemessene Sprache ? Umgangsformen ? Gemeinschaftssinn				

Bremen, den .....

.....  
 (Unterschrift des Schülers)

Anlage 12a

Förderplan WUK Name ..... Klasse ..... Schuljahr .....

**Allgemeines Arbeitsverhalten**

	Mangelnde Mitarbeit
	Mangelnde Anstrengungsbereitschaft(z.B. Hausaufgaben, Beschaffung von Informationen)
	Fehlende Arbeitsordnung (z.B. Mappenföhrung, Arbeitsmaterial, Zeiteinteilung)
	Mangelnde Bereitschaft/Fähigkeit zur Gruppenarbeit
	Kein Interesse am Unterricht bzw. Unterrichtsinhalten
	Unregelmäßige Teilnahme

**Förderempfehlungen**

	Beobachtungshilfen/-bogen
	Hausaufgabenheft föhren / regelmäßige Teilnahme an der Hausaufgabenhilfe
	Bereitstellung eines ungestörten Arbeitsplatzes / Handreichung zur Mappenföhrung einhalten / Schuhkarton mit Arbeitsmaterial / Kalender föhren (☞ häusliche Kontrolle !!)
	Einhaltung von Regeln üben
	Regelmäßiges Wiederholen und Üben (auch von Grundwissen um Lücken zu füllen)
	Pünktliche Anwesenheit / ggf. Nachholen der Stunden

**Lernschwierigkeiten**

	Konzentrationsmangel
	Kann Unterrichtsergebnisse nicht in andere Zusammenhänge bringen
	Hat Probleme beim Verständnis von Textinhalten (z.B. kann Wichtiges nicht erkennen bzw. von Unwichtigem unterscheiden)
	Kann keine eigenen Texte verfassen
	Hat mangelnde Fähigkeiten, mit Quellen (Karten, Tabellen, Diagramme) umzugehen
	Kann sich fachlich nicht angemessen ausdrücken

**Fördermaßnahmen**

	Konzentrationsstraining
	Gelerntes regelmäßig wiederholen
	Regelmäßig kurze Texte lesen und zusammenfassen / Trainings zum Textverständnis (in Zusammenarbeit mit Deutsch)
	Kleine Texte mit eigenen Worten verfassen
	Üben, üben!!
	Fachbegriffe lernen

Unterschrift Lehrer

Förderplan erhalten am

Anlage 12b

Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

<b>Förderplan für</b>		<b>Klasse</b>
<i>Wir empfehlen ihrem Sohn / ihrer Tochter folgende Fördermaßnahmen wahrzunehmen :</i>		
Deutsch Rechtschreibübungen lautes Lesen	Englisch Vokabeln lernen lautes Lesen	Mathematik das 1 X 1 üben Wiederholung der Grundrechenarten
regelmäßig die HA-Hilfe der Schule besuchen	regelmäßig die HA-Hilfe der Schule besuchen	regelmäßig die HA-Hilfe der Schule besuchen
Bremen, den		am Mathe - Förderunterricht der Schule teilnehmen
Unterschrift der Erziehungsberechtigten		

<b>Förderplan für</b>		<b>Klasse</b>
<i>Wir empfehlen ihrem Sohn / ihrer Tochter folgende Fördermaßnahmen wahrzunehmen :</i>		
Deutsch Rechtschreibübungen lautes Lesen	Englisch Vokabeln lernen lautes Lesen	Mathematik das 1 X 1 üben Wiederholung der Grundrechenarten
regelmäßig die HA-Hilfe der Schule besuchen	regelmäßig die HA-Hilfe der Schule besuchen	regelmäßig die HA-Hilfe der Schule besuchen
Bremen, den		am Mathe - Förderunterricht der Schule teilnehmen
Unterschrift der Erziehungsberechtigten		
Klassenlehrer / Fachlehrer		